

Im russisch-polnischen Industriebezirk geht es wieder einmal sehr unruhig zu. Aus Lodz wird berichtet: Die Sozialisten haben die Wahl der Arbeiter für die Duma verbindert. Alle Fabriken haben Mittwoch nachmittags den Betrieb eingestellt und es ist zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Der Straßenbahnbetrieb ist ganz eingestellt. Die Polizei hat eine geheime Druckerei entdeckt und eine Anzahl Dokumente beschlagnahmt. Vierzig Personen sind verhaftet und nach Warschau gebracht worden. In dem Städtchen Pionie haben Katholiken die von Sektariern besetzte Kirche zurückerobert.

Die Ernennung des russischen Gesandten in Kopenhagen v. Jemelsh zum Botschafter in Berlin als Nachfolger des Grafen Dhen-Saden wird nach einer Meldung an den Londoner „Daily Telegraph“, in gut unterrichteten kopenhagener Kreisen als so gut wie vollzogen betrachtet. Jemelsh wird voraussichtlich seinen Posten in Berlin Ende Mai antreten.

Ueber die neue 5proz. russische Staatsanleihe wird dem „Börz.“ aus Paris gemeldet: Die Subskription auf die neue 5proz. russische Anleihe ist nunmehr bestimmt auf den 27. d. Mts. festgesetzt und findet zum Kurse von 88 Proz. statt. Von dem Zeichnungspresse sind 10 Proz. bei der Subskription, 10 Proz. bei der Zuteilung und je 22 Proz. nach drei, sechs und neun Monaten einzuzahlen.

Von den Moskauer Banträufern scheint man wieder einen erwischt zu haben. Wenigstens meldet die „Peterb. Tel.-Agent.“ aus Jaroslavl: Auf dem bierigen Bahnhofe wurde am Mittwoch ein junger Mann in dem Augenblick verhaftet, als er aus einem Eisenbahnwagen springen wollte. Er erklärte, der Sohn eines Moskauer Arztes zu sein und sich an dem Ueberfall auf die Moskauer Kreditgesellschaft auf Gegenfeitigkeit beteiligt zu haben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der neue ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerele hielt am Mittwoch in der Versammlung der koalitierten Parteien ein Programmrede, in welcher er darlegt, daß die große Verfassungskrisis Männer verschiedener Parteirichtung ausgenutzt habe, ein Kabinett zu bilden, um den konstitutionellen Nothstand zu beendigen. Die Regierung werde dem Abgeordnetenhaus Indemnität für die ohne verfassungsmäßige Bewilligung gemachten Ausgaben erwidern, sie werde auch jene Teilbeträge der Militärkredite verlangen, welche in den Voranschlag für 1905 und 1906 eingestellt, aber nicht votiert worden sein. Die Regierung habe sich nicht verpflichtet, die Erhöhung des Refrutenkontingents zu verlangen; es werde nur das normale Kontingent beanprucht. Die Handelsverträge, die durch Verordnung in Kraft gesetzt worden seien, würden dem Parlamente zur verfassungsmäßigen Genehmigung unterbreitet werden. Das vorbereitete Zoll- und Handelsverhältnis mit Desterreich werde, wie dies selbständige Staaten würdig, in der Form eines Handelsbündnisses abgeschlossen werden. Die Regierung werde die Wahlreform einführen und hierauf den Reichstag auflösen. Nach den auf Grund der Wahlreform vorgenommenen Wahlen werde die Regierung emittionieren. Hierauf drückte Franz Kuffsch dem Ministerpräsidenten den Dank für die Mitteilungen aus, die mit lebhafter Zustimmung seitens der Mitglieder der koalitierten Parteien aufgenommen wurden. — Die liberale Partei in Ungarn hat beschlossen, sich aufzulösen. Graf Tisza sowie andere hervorragende Angehörige der Partei werden sich nicht um ein Abgeordnetenmandat bewerben.

Frankreich. Im französischen Senat drückte am Mittwoch der Präsident im Namen des Senats wegen der vom Vesuv verursachten Katastrophe Italien seine Teilnahme aus; er machte den Vorschlag, dem italienischen Senat die Gefühle der Solidarität und der Sympathie des französischen Senats telegraphisch zur Kenntnis zu bringen. Der Minister des Auswärtigen Bourgeois erklärte, daß sich die Regierung diesen Kumbungen anschliesse, und fügte hinzu, daß eine Schiffsdivision an die italienischen Küsten geschickt worden sei als glänzendes Zeugnis der Sympathie Frankreichs sowie auch in der Abicht, der Bevölkerung Unterstützung zu bringen, wenn ihre Hilfe verlangt werde. (Einstimmiger Beifall.) Hierauf begann der Senat die Beratung des Budgets des Auswärtigen. Beaupin (Nièvre) wünschte, daß Bourgeois auf die geheime Politik seines Vorgängers verzichte, daß er ohne Einschränkung und Zurückhaltung der russischen Allianz treu bleibe und daß er das heraldische Einvernehmen mit England als den größten diplomatischen Fehler verurteile, welchen Frankreich seiner Meinung nach, seit fünfzig Jahren begangen habe. Der Widerspruch von fast allen Senatoren überbot die Worte des Redners. Bourgeois antwortete,

daß er nicht darauf rechne, eine vorstreckte Politik zu verfolgen. Frankreich habe nur friedliche Absichten, es nähere seinen Hintergebanken. Redner fügte hinzu: Unmittelbar nachdem wir der Allianz mit Rußland den Abschluß des Einvernehmens mit England haben hinzufügen können, können wir nicht den Gedanken fassen, etwas daran zu ändern. Ich bin sicher, mich hierin mit dem ganzen Senat im Einvernehmen zu befinden. (Wiederholt stürmischer Beifall.) Daumy richtete an die Regierung die Bitte, das Protektorat über die katholischen Missionen in der Levante aufzugeben, sobald dort von französischer Seite das Unterrichtswesen eingerichtet sein werde. Redner erklärte sich damit einverstanden, die Subventionierung der Missionen so lange fortzusetzen, bis der Laienunterricht eingeführt sei, wünschte aber nicht, daß das bisherige Verfahren fortgesetzt werde, und zwar nicht um Rom, sondern um Frankreichs willen. Der Minister des Auswärtigen Bourgeois erwiderte darauf: Das ist richtig. Die Frage der Schulen im Orient ist eine Frage der französischen Politik und nicht eine Frage der religiösen Propaganda. Die Frage werde geprüft werden, damit der französische Einfluß nicht beeinträchtigt wird. Es erscheint wünschenswert, so früh wie möglich den französischen Unterricht einzuführen, ob unabhängig vom religiösen Standpunkte oder nicht, um die nationale Propaganda zu unterhalten. (Beifall.) De Lamarzelle erklärte, der Antiklerikalismus sei kein Ausführartikel. Die französische Kultur hänge davon ab, daß Frankreich den Charakter einer katholischen Nation habe. Redner warf dem Minister des Auswärtigen vor, mit der republikanischen französischen Uebersetzung zu brechen, und sagt, daß Italien, Rußland und Deutschland darauf erpicht seien, Frankreich das Protektorat über die katholischen Missionen zu nehmen. Der Unterricht im Orient müsse katholisch sein oder er werde überhaupt nicht vorhanden sein. Le Gevalier führte aus, die Schule müsse Lateinschule sein, wo dies möglich sei, und kongreganistisch bleiben, wo es notwendig sei. Die Hauptsache sei, daß die Schule französisch sei. (Beifall.) Die Generaldebatte wurde darauf geschlossen und alle Kapitel angenommen. Die Debatte über das Ausgabebudget ist damit beendet. Das Haus begann dann die Beratung des Etatsgesetzes. — Im nordfranzösischen Streifgebiet sind leider terroristische Elemente an der Arbeit, wie das wieder folgende Meldung aus Lens beweist: Mittwoch abend lagte in der Kirche von Montigniet-Gobelle eine Bombe. Es wurde nur Sachschaden angerichtet.

England. Das englische Königspaar ist am Mittwoch in Korju eingetroffen. — Im englischen Unterhaus erklärte am Mittwoch der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey in Beantwortung einer Anfrage, daß die Frage der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Serbien von beiden Regierungen nicht erörtert werden könne, so lange als am Königsmord beteiligte Offiziere amtliche Stellungen bei der serbischen Regierung bekleideten. (Beifall.) Falls diese Offiziere aus ihren Stellungen entfernt würden, und die britische Regierung sich bereit finden ließe, einen diplomatischen Vertreter nach Belgrad zu entsenden, so würde das selbstredend nur unter der Voraussetzung geschehen, daß diese Offiziere nicht etwa wieder in ihre früheren Stellungen zurückkehrten. Später sagte Grey noch hinzu, daß diese Erklärung, wenn die serbische Regierung es wünschen sollte, den Weg für die Wiedereröffnung der Erörterung der Frage bezüglich Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ebne. Zur Lage in Mazedonien führte der englische Staatssekretär Grey aus, England habe eine Vorstellung, als mehr als eine Anregung, bei der griechischen Regierung vorgebracht bezüglich der Bildung griechischer Banden in Mazedonien. Die englische Regierung habe der griechischen bringen nahe gelegt, wie wünschenswert es wäre, daß sie das Außerste tue, um die Bildung von Banden zu verhindern. Es bliebe noch viel von Mazedonien zu tun, und die britische Regierung würde bis zum äußersten gehen auf denselben Linien wie Landsdome und die weiteren Reformen, welche Landsdome angebeutet habe, im Auge behalten. Nach einer längeren Debatte über Englands Verhältnis zum Kongoplat verlagte sich das Haus bis zum 24. April.

China. Zur Lage in China meldet die „Frankfurter Zeitung“ aus Tientsin: Die Nachrichten über den gegen die Mandschudynastie gerichteten Aufstand in Ho-nan sind stark übertrieben. Es waren nur einige hundert Rebellen daran beteiligt, die jetzt zerstreut sind. Die Hantau-Peking-Eisenbahn ist nicht gefährdet.

Mittelamerika. Venezuela wird seinen Diktator los. Aus New-York berichtet das „Bureau Reuter“ am Donnerstag: Amtlicher Mitteilung zufolge ist Präsident Castro zeitweilig von der Präsidentschaft von Venezuela zurückgetreten. Der erste Vizepräsident Gomez übernimmt die Präsidentschaft. Die Nachricht ist in

New-York durch ein amtliches Schreiben des venezolanischen Generalkonsuls mitgeteilt worden, in dem es heißt, Präsident Castro wünsche sich nach den anstrengenden Arbeiten, die im letzten Jahre so erfolgreich gewesen seien, für einige Zeit ins Privatleben zurückzuziehen. Castros Rücktrittserklärung deutet an, daß er, wenn sein zeitweiliges Fernbleiben von den Geschäften dem Lande Eintracht und Freundschaft bringen sollte, willens sei, seinen Rücktritt, wenn nötig, zu einem dauernden zu machen.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Der Kaiser erschien am Donnerstag vormittag im Palais des Reichskanzlers, um sich bei der Fürstin über das Befinden ihres Gemahls persönlich zu erkundigen. Fürst Bälow muß auch jetzt noch immer das Bett hüten. Nach der Unterhaltung mit der Fürstin Bälow konferierte der Kaiser mit dem Staatssekretär Frhr. v. Tschirschky.

— Der gesundheitsliche Zustand des Fürsten Bälow ist, nach einer gut unterrichteten Korrespondenz, immerhin noch recht präkar. Trotz ärztlicher Bemühungen soll die Bewegungsfähigkeit der Beine noch nicht völlig hergestellt sein. Eine Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ stellt es so dar, daß die Ärzte dem Reichskanzler das Verlassen des Bettes lediglich darum noch nicht gestattet haben, weil sie voraussehen, daß Fürst Bälow dann sofort die Geschäfte übernehmen wird und weil sie das vermeiden wissen wollen. Nach der „Kreuzzeitung“ wird der Reichskanzler voraussichtlich „noch im Laufe dieses Monats“ auf Erholungsurlaub gehen. Die „Kreuzzeitung“ ist der Meinung, daß diese Nachricht auch bei denen, die in ihrer Sorge um das Befinden des Fürsten Bälow zu schwarz haben, jedes Gefühl der Beunruhigung beseitigen wird.

— Der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt v. Holtzinger hat nach der „Frankf. Ztg.“ gleichzeitig mit seinem etwa vor 10 Tagen beim Reichskanzler Fürsten Bälow vorgebrachten Entlassungsgesuch Urlaub auf unbestimmte Zeit bis zur Erledigung des Beschlusses erbeten. Dieser Urlaub ist bewilligt worden.

— (Sozialdemokratische Kirchenräte) sind die neueste Errungenschaft der „jüdischenen Judlosigkeit“. In München sind bekanntlich vor einiger Zeit infolge eines Zusammengehens zwischen den Liberalen und den Sozialdemokraten bei den Kirchenwahlen auch mehrere sozialdemokratische Kirchenräte gegen die liberalen Kandidaten gewählt worden. Man war nun allgemein gespannt, ob diese Sozialdemokraten, die damit zum ersten Male in dem Kirchenrat Sitz und Stimme erlangten, befähigt werden würden. Die „Münchener Post“ erfährt nun, daß die Befähigung der im Februar neu gewählten Kirchenräte endlich erfolgt sei, und fügt triumphierend hinzu: „Auch die Kisten haben zum Schreden aller Schwarzen an allerhöchster Stelle Gnade gefunden.“ Was wohl der Geangeführte Oberkirchenrat in Preußen, der schon an liberalen Geistlichen in der Kirche Anstoß nimmt, zu diesem Eingringen des „Umsturzes“ in das Kirchenregiment sagen mag?

Reklameteil.

„Ich will, ich soll, ich muß, Ich kann, ich darf, ich mag“

(Wieder)

nur „Kathreiners Malzaffee“ zum Frühstück trinken und nichts anderes. Denn nach dem Ausprüche der größten Autoritäten, nach dem Urteile der Ärzte und nach der Erfahrung, die ich an mir selber gemacht habe, ist Kathreiners Malzaffee das beste und angenehmste tägliche Getränk, jedenfalls aber der vollkommenste aller Malzaffees, Getreideaffees u. dgl. — So spricht Einer, der über das tägliche Getränk mit sich ins Reine gekommen ist.

— So spricht Einer, der über das tägliche Getränk mit sich ins Reine gekommen ist.



Geschäfts-Eröffnung.

Sierdurch die ergebene Mitteilung, daß wir Donnerstag den 12. April d. J. unter der Firma

Gramm & Börner

in Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 12,

ein Etablissement für vornehme Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage mit eigenen Dekorations-Ateliers, sowie Tischler- und Polsterwerkstätten, verbunden mit einer Niederlage der Kgl. Hofmöbelfabrik von F. Wirth's Söhne in Stuttgart eröffneten.

Indem wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen

Mit aller Hochachtung

W. Gramm, langjähriger Geschäftsführer und Prokurist
L. Börner, bisheriger Leiter der Dekorations- u. Polsterwerkstätten der Firma Gebr. Bethmann.

Telephon 1007.

Telephon 1007.

1 Läuferschwein
zu verkaufen
Leipzigstraße 81.

Ein Arbeitspferd
von dreien die Wahl, steht zum Verkauf
Ballendorf Nr. 26.

Eine frischemelkende Ziege
mit zwei Lämmern
steht zu verkaufen
Oberaltendorf 6.

1 junger harter Zughund
zu laufen geüht. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Wer Geld will, weil a. Schindl, Arbeit
Gep. Bolter, Möbel, Kaution
aufnehmen will, schreibe an **K. Schweizer,**
Helmberg 80, Ban. (Hilfsl.) kein Vorbehalt.

Hausverkauf. Haus Breitestraße 16
Garten, zu jedem Gewerbe dienlich, ist zu ver-
kaufen. Näheres
Halle. Stettinstraße 31, I. links.

Ein Haus,
mit 6% Prozent verzinste, am Plage zu ver-
kaufen. Auskunft erteilt
L. Schütze, Weitenfels, Leipzigstraße 66.

Geschäftsbaus
mit großen Laden, beste Lage der Stadt, für
jedes Geschäft geeignet, bei 5-6000 Mk. An-
zahlung zu verkaufen. Näheres kostenlos durch
W. Hirschfeld, Götterstraße 11a.

**Suche Kolonialwaren-,
Drogen- oder Branntwein-
Handlung**
zu kaufen. Off. Offerten unter **P 2001** an
**Haasenstift & Vogler, A.-G.,
Leipzig.**

Gastwirtschaft,
Stadt oder Land, event. mit Materialwaren-
handlung, zu pachten gesucht. Offerten unter
M M postlagernd Weitenfels erbeten.

Familiengärten
sind noch zu verkaufen.
Heuschkel, Deunaerstr. 4.

Weinen Lagerplatz
officiere zum Ausschleppen von Langholz und
sonstigen Baumaterial, derselbe kann auch als
Zimmerplatz und dergleichen benutzt werden.
Heuschkel, Deunaerstr. 4.

1 gut erhalt. Kinderwagen
ist zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Gute Gß-
u. Saatkartoffeln,**
beste Sorten, empfiehlt
Heuschkel, Deunaerstr.

Ungar-Weine
der Deutschen Zentral-Wein-
vorräthiger Qualität, direkt bezogen, wie
**Hungary
Ober-Ungar
Ruster
Meneser
Tokayer**

insbesondere **Medijinal-Ungarweine,**
chemisch untersucht, empfiehlt zu billigsten
Preisen
M. Götz, Merseburg, Götterstraße 40.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Dienstag den 17. April (3. Osterfeiertag)

Leipziger Krystallpalast-Sänger

Bischoff, Klein, Deutsch, Schmidt, Meß etc.

Helles und vornehme Herren-Gesellschaft Leipzigs.

Gegründet 1889.

Sämtliche Vorträge zum 1. Mal
in Merseburg.

11. u. 12. Herr! Hauptbest. Kranke. — Herr! Talmi-Fischer. — Herr! Der jüngste Leutnant.
— Herr! Kommand von Tille. — Das verlegte Brautpaar n. n. v.
Anfang 8 1/2 Uhr. — Sängerkarten gültig. — Eintritt 60 Pfg.
Billets a 50 Pfg. sind bei den Herren **Fuchs, keine Mitterstr. 11, und Dicksold,**
Dont 1 zu haben.



Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark.

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann.
Vorbereitungen aller Art, sowie Glasversicherungen gegen Hagelstößen.

auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender
Prämien-Abatz gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgesetzten Entschädigungs-
beträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Näheres Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den
unterzeichneten Agenten.

- | | |
|---------------------|---------------------------------------|
| Zu Groß-Gründendorf | Herr L. Rohlschmidt. |
| " Dölleben | " H. Borge, Sattlermeister. |
| " Leuschberg | " O. A. Bluffenbath, Kaufmann. |
| " Köthen | " Gustav Caubert, Baumeister. |
| " Landshardt | " E. H. Langenberg, Kaufmann. |
| " Lützen | " C. Bauhmann, Baumeister. |
| " Merseburg | " L. Schender, Stadtrat. |
| " Borsdorf | " Rob. Strimpel, Kaufmann. |
| " Burgwitz | " Adolf Kolb, Tischler. |
| " Rumpitz | " H. Oertel, Konsumverwalter. |
| " Reinsdorf | " F. Zänker, Amtssecretär. |
| " Schafstedt | " Otto Wehrmann, Rentant. |
| " Seelenbis | " Herrn. Fuß, Ww. |
| " Tösch | " G. Glöckner. |

Halle a. S., im April 1906.

Küchen gedeihen

prächtig, wenn sie stets Spratt's
Küchenfutter erhalten.

Billigst — auch Spratt's Hunde-
kuchen — zu haben bei:



Carl Eckardt.



Pinsel

in größter Auswahl,
Farben, Lack, Bronzen,
allerlei, doppelt gefadeter

Leinölfirnis,
Schablonen usw. Für Maler vorteil-
hafte Bezugswelle in der

**Central-Drogerie
Richard Kupper,**
Markt 10.

Saatmais,

sowie prima
Cinquantin-Futtermals
officiere

Milch- und Dammühle.

Antike Möbel

äußert hochgemäß restauriert, empfiehlt
Louis Albrecht.

„Urania“



feinste Qualitätsmarke.
Breite enorm billig. Eben-
so alle Fahrradzubehör- u.
Einzelteile. Katalog gratis.
Niedervertänter gesucht.

Urania-Fahrad-Fabrik, Cottbus.

**Echter Virginischer
Saatmais,**
Saatwickeln,
Viktoria-Saaterbsen,
Saatweizen, Saatgersten
sowie sämtliche

Futtermittel
officiere dreißwert

W. Seewald & Co.,
früher **J. G. Fiedler.**

Prächtig anzuschauen

ist ein Fußboden, welcher mit
Central-Fussbodenlack
getrichen ist. Central-Lack

schützt sich ohne Anstrengung,
trocknet über Nacht, macht
spiegelglanz, ist ausgiebig, da-
her billig.

Allen acht erhältlich in der
Central-Drogerie
Markt 10.

Wer Stellung sucht verlange die
„Deutsche Bilanzenspot“ 418
Erlangen.

Ein Knecht im Alter von 14-16 Jahren
wird gesucht. Wo? jagt
die Exped. d. Bl.

Ein Knecht im Alter von 16-18
Jahren wird sofort gesucht
Meißner Nr. 40.

Wieviele Arbeiter

werden angenommen
Ziegelei Amtshäuser 13.

Einen Geschäftsführer

steht sofort ein
F. Schönfeld, Leichstraße 7a.

Maurer sowie Arbeiter

stellen ein
Otto u. Richard Hirschfeld,
Baugeschäft.

Arbeiter

für ständige Arbeit werden sofort gesucht.
Merseburger Buntpapierfabrik.

Per 1. Mai Stelle als
Herdmädchen

in gr. Restaurant frei. Gelegenheit zum
Rechen lernen. 60 Taler Lohn. Offerten
unter **U 9 6412** an **Rudolf Mosse,**
Halle a. S.

Wegen plötzlicher Erkrankung meines Mädchens
suche ich zum sofortigen Eintritt ein **ordentl.**
nicht zu junges

Mädchen

für Küche und Haus
Frau **E. Wirth, Götterstraße 9.**

Einfaches Hausmädchen

gesucht. Nähen und Stricken nicht
nötig. 60 Taler.
Restaurant **Reichshof, Halle a. S.**

Bamberger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum,

G. m. b. H.
Fernruf 378.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüßnerstrasse 3/5.

Soweit Vorrat.

Weißes Porzellan.

Speiseteller tief und flach	12 Pf.
Defferteller	6 Pf.
Kompotteller	5 Pf.
Suppenterrinen mit Deckel	48 Pf.
Kartoffelschüsseln	35, 25, 18 Pf.
Saucieren	45 Pf.
Salatschalen, groß	18 Pf.
Kompottschalen	4 Pf.
Bratenschüsseln	58, 45, 38, 25 Pf.

Speisefervice ff. gemustert, 29 teilig **Mf. 375**

Kaffeekannen, groß, ff. gemustert	48 Pf.
Teekannen, ff. gemustert	28, 18 Pf.
Kuchenteller, groß mit Henkel	15, 9 Pf.
Milchtöpfe, ff. gemustert	10, 8, 6 Pf.
Tasse mit Untertasse	7 Pf.
Eierbecher	3 Stück 10 Pf.

Kaffeefervice ff. gemustert, 9 teilig **95 Pf.**

Dekoriertes Porzellan.

Kaffeefervice für 6 Personen	2,95, 2,50 1,25
Kaffeefervice für 2 Personen	1,48
Kaffeetassen ff. Golddecor.	3 Paar 45 Pf.
Kaffeetassen ff. Blumendecor.	3 Paar 35 Pf.
Tas Töpfe 6 Stück, große Form	95 Pf.

Speisefervice ff. Blumendecor., 23 teilig **Mf. 950**

Leuchter	42, 28 Pf.
Teekannen	35, 28 Pf.
Milchschalen	12, 10 Pf.
Fruchtschalen mit Fuß	85 Pf.
Salatschüsseln, 27 cm	45 Pf.

Obstservice

ff. Decor., 7 Teile **Mf. 135**

Butterbrotteller mit Goldstern	3 Stk. 50 Pf.
Kuchenteller, ff. decoriert	28, 15 Pf.
Kaffeeteller, Karlebad Form	8 Pf.
Kaffeekannen m. Dek., 12 Tassen Inhalt	52 Pf.

Massives Porzellan für Wirte.

Schwedenständer	15 Pf.
Suppen- u. Speiseteller	12 Pf.
Butterbrotteller, stark	8 Pf.
Käseteller, stark	6 Pf.
Bierglas-Unterheber	3 Stück 10 Pf.

1000 Portionsplatten

20	22	24	26/28	30/32 cm
15	20	28	38	55 Pf.

Saucieren	65, 58, 48 Pf.
Saucieren für Butter	20 Pf.
Kompottschüsseln □	25, 18, 14 Pf.
Kompottschüsseln achteck.	35, 28, 20 Pf.

Kaffeekannen, konisch mit Patentdeckel

1	2	3	4	5	6	7	8 Port.
16	22	32	45	58	68	95	110 Pf.

Milchtöpfe	18, 14, 9, 7, 6, 4 Pf.
Zuckerschalen	6, 5, 4 Pf.
Eierbecher	3 Stück 10 Pf.
Kompottschalen oval	5 Pf.

Besen und Bürsten

Haarbesen grau	65, 48 Pf.
Handbesen grau	45, 28, 22 Pf.
Hofhaarbesen pr. poliert	1,60, 1,25
Hofhaarhaandbesen pr. pol. 98	58 Pf.
Schrubber	28, 20, 14 Pf.
Schuhbürsten reine Borsten	28, 25 Pf.
Kueflopfer, Teppichkehrmaschine, Altkäuber etc.	

Größte Auswahl.

Holzwaren

Küchenrahmen	65, 48, 28 Pf.
Buchschränke	3,75 2,65.
Sandtuchhalter	
m. Brett u. Stab	45, 35 Pf.
Waschbretter	72, 65, 48 Pf.
Buch u. Wandschästen	38, 25, 18 Pf.
Eierchränke	38, 28 Pf.
Plattbretter, Leisten, Küchen-Ergeren etc.	äußert preiswert.

Eisen- u. Blechwaren

Blechlöffel ff. verzinkt	6, 5, 4 Pf.
Briefkästen ff. bunt	58, 48 Pf.
Büchepressen	1,25, 95 Pf.
Brotkästen ff. bunt	90, 60 Pf.
Mausfallen (Patent Winter)	1,68.
Gartengießkannen	68, 48 Pf.
Badewannen, Zinkleimer, Küchenwagen etc.	

in jeder Art und Preislage

Toilette- u. Seifen-Artikel

Drainenburger Seife	
3 Kiesel	95 Pf.
Seifenpulver 3 Pak.	10 Pf.
Globus-Parfüm	
3 Dosen	20 Pf.
Pa. Olyzerinseife 3 Stk.	10 Pf.
ff. Toiletteseife 3 Stk.	375 58 Pf.
Süßing-Seife 3 Stück	50 Pf.
Kämme, Zahnbürsten, Zahn-, Mund- und Kopfwasser in reichster Auswahl.	

Hervorragend schöne Damenkleiderstoffe
für Frühjahr und Sommer 1906.

Waschstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe.

Halbfertige Kleider und halbfertig gestickte Blusen.

Reiche großstädtische Sortimente in den neuesten Geweben

als
Etamine, Voile, Coillienne, Satintuche, Batiste, Wollmouffelines, Zmit, Wollmouffelines, Meter von 27 Pf. an.

Infolge frühzeitiger Abschlüsse (von der momentan hohen Konjunktur unberührt)
extra billige Verkaufspreise.

Kaufhäuser Otto Dobkowitz

Abteilung A Entenplan 3.

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15
empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu 2 Beilagen.

170 Soldaten gehen von Lybb nach Dover unternahmen, müssen drüßig infolge der großen Hitze austreten und wurden in Ambulanzen nach Dover gebracht. Von diesen sind zwei Mann in der Nacht gestorben.

London, 14. April. El Chazi Matbar Pascha, der türkische Oberkommissar in Ägypten bat, wie dem "Daily Telegraph" aus Cairo vor gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, in einer Audienz bei dem Scheivei im Namen der Porte weitere, sehr bedeutende unerwartete Ansprüche gestellt. Die türkische Regierung verlangt für sich das Recht, irgend einen Ort oder einen Posten auf der Halbinsel Sinai nehmen und besetzen zu können, ohne Ägypten zu Rate zu ziehen. Die Porte verlangt weiter, daß die nördliche Grenze auf der Halbinsel Sinai die Linie von Akaba nach Suez sein soll, und gebt eine Eisenbahn zwischen diesen Punkten und am westlichen Ufer des Suez-Kanals nach El Mirsch zu bauen. Was für eine Antwort auf diese ungewöhnlichen Ansprüche gegeben worden ist, ist bisher noch unbekannt, doch vermutet man, daß eine sehr unzuweilige Verweigerung schon formuliert ist.

Petersburg, 6. April. Durch einen kaiserlichen Ufraz ist der Chef der russischen geistlichen Mission in Japan, Bischof Nikolaus, für seine ausgezeichneten Dienste im Interesse der Orthodoxie und der christlichen Sache während des russisch-japanischen Krieges zum Erzbischof mit dem Titel eines Erzbischofs von Japan erhoben worden.

Washington, 13. April. Der deutsche

Botschafter Sped von Sternburg stellte gestern im Weissen Hause dem Präsidenten Roosevelt eine Abordnung der Zentralverbände der Deutschen Kriegerbund-Mitglieder von Nordamerika vor. Bei dieser Gelegenheit hielt der Präsident eine Ansprache, in der er sagte, er glaube, daß das Ergebnis der Marokko-Konferenz die Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Staaten Frankreich und Deutschland freundlicher gestalten werde. Es ist meine Hoffnung und mein Wunsch, sagte er hinzu, wie es die Hoffnung und der Wunsch jedes jeden sein muß, der es gut mit der Menschheit meint, daß diese freundschaftlichen Beziehungen nicht allein ungebrochen fortbauern, sondern stets an Stärke zunehmen möchten. Was die Konferenz in Algerien angeht, so hätten die Amerikaner als Nation daran nur wenig Interesse, außer, daß es immer ihre Sorge sei, überall Gerechtigkeit walten zu sehen, und daß sie, soweit sie es angemessener Weise tun können, für die Sache des internationalen Friedens und internationaler Freundschaft wirken wollen. Der Präsident bemerkte ferner, keine Nation habe den Amerikanern bessere Eigenschaften gegeben, als die Männer deutschen Stammes und Werts. Er widmete dann besonders herzliche Worte dem Botschafter Freiherrn von Sternburg, der sich durch seine Freundschaft für Amerika die Zuneigung der Amerikaner gewonnen habe. Schließlich sagte Präsident Roosevelt noch: Die Bande, die Deutschland und die Vereinigten Staaten vereinen, sind viele und enge, und es muß eines der vornehmsten

Ziele unserer Politik sein, die beiden Nationen immer enger aneinander zu knüpfen. In keinem Lande besteht eine wärmere Bewunderung für Deutschland und Deutschlands erhabenen Herrscher, Kaiser Wilhelm, als hier in Amerika.

Waren- und Produktensorte.

Berlin, 12. April. Weizen 1000 kg Mark 187,00, Juli 190,25, Sept. 184,50 Mark. Roggen 1000 kg Mark 161,75 Juli 171,75, Sept. 163,25 Mark. Hafer 1000 kg Mark 164,50, Juli 169,50 Mark. Mais 1000 kg amerik. Mark 153,00, Juli —, Mark 161,100 kg Mark 48,70, Okt. 51,40 Mark.

Saisonwichtig hohe Temperatur, trübe Verhältnisse aus dem Auslande und die relativ schwache Weizenausfuhr Argentiniens waren trotz beschränkter Bedarfs von preissteigernder Wirkung auf Weizen, Roggen und Hafer. Geröstetes Getreide wurde höher gehalten, ist aber wenig umgekehrt worden. Reis ist und knapp preisfallend.

Bichmarkt.

Leipzig, 12. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem südlichen Viehsohe zu Leipzig. Antritte: 140 Rinder, und zwar 61 Ochsen, 5 Kalben, 5 Kühe, 29 Bullen, 1090 Kälber; 231 Stück Schafvieh; 787 Schweine und zwar 787 deutsche, aus 2257 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 72, III. 66, IV. 60 Mark für 50 kg Schlachtgewicht; Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 63, IV. 56, V. 48 Mark für 50 kg Schlachtgewicht. Bullen: I. 69, II. 65, III. 59 Mark für 50 kg Schlachtgewicht. Kälber: I. 62, II. 59, III. 52, IV. — Mark für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 40, II. 38, III. 36 Mark für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 75, II. 73, III. 70, IV. 67 Mark für 50 kg Schlachtgewicht. Verkauf: 85 Rinder, und zwar 25 Ochsen, 4 Kalben, 35 Kühe, 21 Bullen; 1098 Kälber, 140 Schafe, 769 Schweine. Geschäfte langsam; Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen sehr langsam, Kälber gut, Schafe und Schweine mittelmäßig.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen u. Familiennachrichten.

Gottesdienste im Kirchspiel Franleben am 1. Osterfesttag:
In Franleben vorm. 7/10 Uhr und nachm. 1 Uhr.
Am 2. Osterfesttag:
In Franleben vorm. 7/8 Uhr und nachm. 1 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Wendorf am 1. Osterfesttag:
In Wendorf vorm. 10 Uhr.
In Naundorf — 8 Uhr.
Am 2. Osterfesttag:
In Wendorf vorm. 8 Uhr.
In Naundorf — 10 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Grunpa am 1. Osterfesttag:
In Grunpa vorm. 8 Uhr.
In Grunpa vorm. 10 Uhr.
Am 2. Osterfesttag:
In Grunpa vorm. 8 Uhr.
In Grunpa vorm. 10 Uhr.

Die Verlobung des **Leutnants Meta** mit **Fräulein Louis Müller** beehrt sich ergebenst anzukündigen.

Frau verw. Meta Gläser geb. Orner, Merseburg, Ostern 1906.

Meta Gläser
Louis Müller
Verlobte.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme bei der Krankheit sowie bei dem Begräbnis meiner lieben Frau lege ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Insbesondere Dank meinem Ehe- sowie den Bräutigam und Wittwensbrüdern der Frau B. Göbel sowie allen Nachbarn und Freunden für die Kranzspenden und das ehrenvolle Geseit.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Robert Flanderky.

Bekanntmachung.

Zu der Zeit vom 15. März bis zum 1. Juli ist es verboten, in folgenden nächtlichen Anlagen: Amias Ruhe- und Stadtpark, Anlagen am vorderen Gothaerstädtchen und an und hinter dem Kriegerdenkmal vor dem Gothaerstädtchen Gunde frei umherlaufen zu lassen. In diesen Anlagen dürfen Hunde nur an der Leine geführt werden.

Zum Verbot sind auch die Verordnungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Merseburg, den 6. April 1906.

Die Polizeiverwaltung.

Haude.

Eine fremdliche Wohnung, 1. Etage, Preis 150—165 Mark, sucht zum 1. Juli eine einzelne Dame. Off. Offerten unter **A 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Galleichstr. 9 III ist eine freundl. kleine Wohnung (Preis Mk. 120.— p. a.) an einzelne ruhige Leute ohne Kinder, per 1. Juli er. zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer nebst Zubehör, auf Wunsch mit Gartenbenutzung, begehbar 1. Juli **Neumarkt 38.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Hüterstr. 3.**

Grundstücks-Verkauf in Reipisch.

Das dem Zimmermann **Wilsch** Ende in Reipisch gehörige unter Nr. 21 belegene **Gangsgrundstück mit Wirtschaftsgebäuden, Garten und Biese** (mit 2 1/2 Morgen) soll **Sonnabend den 21. April 1906, nachmittags 5 Uhr,** im **Gasthof zu Reipisch** öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufschilling werden hierzu eingeleitet.

Merseburg, den 11. April 1906.

Fried. M. Kunth.

Wohnung, 1. Etage, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen **Hüterbrüderstr. 5.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, ist zu vermieten u. 1. Mai oder 1. Juli zu beziehen **Oberaltenburg 12.**

Ein kleines Logis an Hubertus-Platz zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen **Gothaerstr. 5 1.**

Freundliche **Partierre-Wohnung** in der Stadtstraße, 5 Räume, Küche, sämtliches Zubehör u. Vorgarten, zu vermieten und kann event. schon 1. Juli bezogen werden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wilhelmstrasse 4

ist die 1. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Garten, zu vermieten. Beziehb. 1. Oktober 1906. Näheres

Wilhelmstrasse 3 a. 1. Etage.

Stube, Kammer, Küche event. Schweinefleisch zum 1. Juli zu beziehen **Sand 9.**

Eine Wohnung ist 1. Juli zu beziehen **Göthischen Nr. 70.**

Al. Ritterstraße 3

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April od. 1. Juli zu beziehen.

Wohnung, 1. Etage,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 350 Mark.

Galleichstr. 8 ist die Partierre-Wohnung mit Vorgarten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 450 Mark.

Wohnung, bestehend aus 7 Räumen, ist zu vermieten und Juli oder Oktober zu beziehen. Offerten unter **300 H** in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, Mitte der Stadt, sofort gezeichnet. Offerten unter **14 A** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein geräumiges Partierre-Logis,

event. kleineres Haus zum Juli oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter **10 A** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer mit Kabinett

sofort zu vermieten **Gothaerstr. 29.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz.,

Ausfahrt nach dem Damm, zu vermieten **ar. Ritterstr. 17 II.**

Möbliertes Zimmer

sofort oder 1. Mai zu vermieten **Galleichstrasse 33 b 1.**

Freundl. möbl. Zimmer

mit Schlafzimmern an einen Herrn zu vermieten **Gothaerstr. 4.**

Schlafstelle offen.

Zu erfragen **Hierstraße halber Mond.**

Freundlich sehr schön gelegene

Schlafstelle

sofort zu beziehen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Laden Entenplan 6,

Partiere und 1. Etage, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Markt 26.**

Haus-Verkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches gut vergrößertes Wohnhaus, in welchem sich eine gangbare Drehtreibe befindet, ist wegen Abreise unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein 1/2 Stunde von Merseburg gelegenes, in gutem Zustande befindliches

Wohnhaus

mit Scheune und Stallung sowie 4 Morgen **Außenland** will ich preiswert bei geringer Anzahlung verkaufen. Die Hebernahme kann sofort erfolgen. Näheres zu erfragen im **Baden an der Stadtkirche 2.**

Ein fast neuer Abflieger-Brunnen

zu verkaufen **Lindenstraße 14.**

Eine wenig gebrauchte

Messerpulzmaschine

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

40 Ztr. Futterrüben

zu verkaufen

Holländer-Mühle, Schkopau.

Feine Zwerghühner

1,9 zu verkaufen **vor dem Sirtirt 2.**

1 Paar grosse angefüllerte

Schweine **Sand 20.**

Ein gebrauchter

mittlerer Handwagen

sofort zu kaufen gesucht. **Kaiserhalle.**

Rheinische Altien-Bräuerei

sucht ihren Bedarf an **hochprima**

Sachsengerste nächster Ernte durch

direkten Einkauf zu decken. Agenten, welche Geschäftsvermittlung leisten, werden um Mitgabe ihrer Adresse unter Chiffre „**Gerke**“ an die Exped. d. Bl. gebeten.

Adolf

Schäfer

Entenplan

empfiehlt

ff. Rotwein,

ff. Bordeauxwein,

ff. Ungarwein,

ff. Apfelwein,

ff. Johannisbeerwein,

ff. Erdbeerwein,

ff. Stachelbeerwein

preiswert und gut.

Kunstverein

zu Merseburg.

Die Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon ist an den beiden Ostertagen von 11—2 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld für Nichtmitgl. **2 Pf.**

Der Vorstand.

Zuzer- und Kleesamen,

doppelt gereinigt und selektiert, ebenso verschiedene Sorten **Hülsenfrüchten** empfiehlt

A. B. Sauerbrey Nachf.,

ff. Molkereibutter,

ff. Schwoizerkäse,

ff. Aprikosen,

ff. Ringäpfel,

ff. Pfämen,

ff. Preiselbeeren,

ff. saure Gurken,

ff. Senfgurken,

ff. Pfeffergurken.

Adolf Schäfer,

Entenplan,

bringt gut gelagerte

Zigarren

zu den vortheilhaftesten Preisen gegen Zusendung.

Submannsche

Viedertafel.

Deute

Ausflug nach Leuna.

Darjohst von 3 Uhr nachmittags bis gegen 10 Uhr abends **Tänzen.** Wähe willkommen.

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-

Berein.

Montag den 16. April, 2. Osterfesttag, abends 8 Uhr.

Geselliges Beisammensein

im **Hüringer Hof.**

Freunde unseres Vereins sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein. E. B.

(Deutsche Turnerschaft)

1. Osterfesttag

Ausflug mit

Damen

nach **Umendorf.** Im Landmannischen Gasthof **Tanz-**

tränzen bis abends gegen 10 Uhr. Sammelplatz: **Turn-**

platz in der **Klaue.** Abmarsch

2 Uhr nachmittags.

2. Osterfesttag

Turngang nach Lauchstädt.

Sammelplatz: **Kriegerdenkmal.** Abmarsch früh 7 Uhr. **Abschiedsfeier** mitbringen.

Wunfiter-Berein

„Augusta“

hält Dienstag den 17. d. M. (3. Feiertag), von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab, beim

Tänzen

im **Casino** ab. Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Reichskrone.

1. Osterfeiertag.
Zum Frühshoppen
selbstgebackenen Speckfuchen.
Menu.

Kuvert a Mt. 1,75, 1,25
nach Wahl.
Krebs-Suppe.
Medaillons v. Gänseleberpastete
nach Lucullus.
Kalbsfilet
auf Mailänder Art.
Böhmischer Fasan.
Apfelmus—Salat der Saison.
Weis nach Brautmannsdorf.
Käseplatte.
Nocca.

Abends Stamm:
Pastete nach Fandebilt
75 Pfg.
Lieder ohne Worte
75 Pfg.
Beefsteak u. d. Reichskrone
75 Pfg.
Rhein-Lachs, grün, 1 Mk.

2. Feiertag.
Kuvert zu 1,75 u. 1,25 Mt.
Ochsenchwanz-Suppe.
Pastetchen nach Wische.
Gefüllte Sezungenklets
auf venezianische Art.
Lendenbraten
mit Kartoffel-Eroquettes.
Kompott — Salat.
Orange-Érème.
Käseplatte.
Nocca.

Abends Stamm.
Steinbutt auf Admirals-Art
80 Pfg.
Bayerische Kalbsbraten
mit Kartoffelsalat 75 Pfg.
Kaffee Rippespeer
in Biergunder 75 Pfg.
Ungarischer Goulash mit
Gärtlinger Klößen 75 Pfg.

Empfehle meinen
zug- und staubfreien
Garten
für die Feiertage zur gefälligen Be-
nutzung.



Zu dem am 2. Feiertag stattfindenden
Verzügen.
von nachmittags 3 Uhr ab Tänzchen und
abends 8 Uhr ab Theater und Ball, ladet
freundlichst ein
Der Vorstand.

E. T.
Den 2. Osterfeiertag, nachm. 3 Uhr
Ausflug nach Schkopau.
Gasthof „Deutscher Kaiser“.

B.-C. „Preussen“
Montag den 2. Osterfeiertag
**Tänzchen
in Niederbeuna.**
(Bahnhof)
Der Vorstand.

Oberbeuna.
Den 2. Osterfeiertag von 3 Uhr ab
Ballmusik.
wogu freundlichst einladet A. Chormann.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich einem ge-
ehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die er-
gebene Mitteilung zu machen, daß derselbe vom 1. April
ab das

Restaurant „Zum Hohenzollern“

Hier selbst käuflich übernommen hat.
Es wird mein stetes Bestreben sein, die mich beehren-
den Herrschaften mit Speisen und Getränken aufmerksam
zu bedienen und werde ich mein Hauptaugenmerk auf gut-
gepflegte Biere und ff. Kaffee mit selbstgebackenem Gebäc-
richten. Mit der Bitte um gütigen Zuspruch zeichnet
Hochachtungsvoll

Eduard Simon.

Merseburg, im April 1906.

Achtung! Achtung!

Hippodrom.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Feiertag auf hiesigem
Kinderplatze große Reitbelustigung in Reithauer's Hippodrom, wozu
höflichst einladet
Der Besitzer.

Neu renoviert. Vorzügliches Pferdmaterial vorhanden.

Ummendorf, Gold-Adler,

Zuh.: Karl Landmann.

Empfehle den geehrten Herrschaften meine der Neuzeit entsprechend
eingerichteten Lokalitäten, sowie meinen grössten und schönsten Garten am
Platze zur gefl. Benützung.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

D. O.

Zur Neuanlage von Bliskableitern

bewährter Konstruktion, sowie zum

Brühen alter Leitungen

R. Metzschold jun., Dachdeckermeister.
Lindenstrasse 5a.

Anträge werden kostenlos angefertigt.

Döllnitz.

Gasthaus z. gold. Stern.

Bringe meine

Lokalitäten,
geschützte Beranda, Saal mit Dreisektion, schönen
Laudengarten zu Eltern in empfehlende Er-
innerung.

NB. Der Weg durch die Aue ist in gut
gangbarem Zustande.

H. Märzengose.

Hochachtend Franz Schulz, Wollwitz.

Kötzschen.

Zum 2. Feiertag von nachmittags 3 Uhr an

Tanzmusik.
wogu freundlichst einladet A. Böke.

Lennä.

Gasthaus zum heitern Blick.

Heute zum 1. Osterfeiertag

Gesellschafts-Kränzchen.

Den 2. Feiertag von nachm. 3 Uhr an

große Ballmusik,
wogu freundlichst einladet
Ernst Eisner.

Zum Dammschloß.

Empfehle meine neurenovierten

Lokalitäten.

Für ff. Speisen

und gutgepflegte Biere

ist bestens geeignet.

ff. Würzburger Bürgerbräu.

Karl Schaeemann.

Hoffischerei.

Heute Sonntag Speckfuchen.

1. Feiertag früh

Speckfuchen.

F. Taube, Bädermeister.

Rössen.

Den zweiten Osterfeiertag

Tanzmusik.

Bürgergarten.

(Neues Schützenhaus.)

Empfehle geehrten Herrschaften zu den Feiertagen

meine frdl. Lokalitäten,

wozu bei günstigen Wetter

angenehmer Aufenthalt

im Garten und Beranda.

Am 1. Feiertag von 11—1 Uhr

Frühshoppen-

Konzert.

ff. Speisen, gutgepflegte Biere.

Hochachtungsvoll
Jul. Quellmaiz.

Menzel's Restauration.

Am 1. Feiertag früh

Speckfuchen.

Fluß-Mal in Gelee, frisch eingelegt.

Achtung! Achtung!

Schützenhaus

Während der Feiertage

grobes humoristisches

Gesangskonzert.

ausgeführt von neuen Kräften ersten Ranges.

Unter anderem Auftreten der allgemein beliebten

Original- und Spiel-Duettsisten Herrn Paul

Sachs und Herrn Grabe.

Englich großes

Frühshoppen-Konzert.

Von 4 Uhr ab

ff. Thüringer Kohlrabwürste

von bekannter Güte.
Carl Landgraf.

Schultheiss.

1. Osterfeiertag

Menu.

a Kuvert 1,— Mark.

Spargel-Suppe.

Mal blau mit frischer Butter.

Hamburger Kalbsleule.

Salat — Kompott.

Zitronen-Speise.

2. Osterfeiertag.

Ochsenchwanz-Suppe.

Kalbsbratpfanne.

Engl. Rinderfilet mit Cham-
pignon-Sauce.

Salat — Kompott.

Sahnenwindbeutel.

Zum Frühshoppen:

Anstich ff. Moselkerner

Karaffe 40 Pfg.

Goldue Angel.

Während der Feiertage empfehle meine

Lokalitäten.

Gute Küche. ff. Getränke.

Anstich ff. Nürnberger.

Restaurant

zur Warthburg.

Halte mein Lokal zu jedem Besuch bestens

empfohlen.

Zum Ausschank gelangt das beliebte

Osterrische Bier (hell und dunkel) sowie

echt Cimbacher (Wendisch).

Am ersten Feiertag früh

Speckfuchen

Hochachtungsvoll Franz Müller.

Der bildet jungen 20-jährigen Mann im

Violinspiel

gründlich aus. Offerten erbitte bis Mittwoch

unter Violino I in der Exped. d. Blattes

wiederzulegen.

Mehrere Arbeiter

werden gesucht.

Königsmühle Merseburg.

Ein Geschirrführer

wird angenommen Hertel, Saalfstraße.

Gesirrführer

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Paul Litzkendorf,

Frauen

für Gartenarbeit gesucht.

Wäinerei Trebst, Nordstraße.

Jüngeres kräftiges Dienstmädchen

zum 1. Mal gesucht. Zu erfragen

Lindenstraße 14.

Aufwartung

für einige Vormittagsstunden zum 15. April

ge sucht
Gruhauserstr. 10 L.

Mädchen als Aufwartung

vom 18. d. M. ab für vermittags gesucht.

Oberburgstr. 7 L.

Ein Sparkassenbuch Nr. 34 565 ver-

loren. Abzugeben gegen Belohnung

Menschen Nr. 39.

Am Dienstag abend ein

Klemmer verloren

Abzugeben
Lindenstr. 14 L.

Ein gelblicher Spitz jageläufiger Ab-

zugeben
Weißenfelsstr. 2.

Das Eierfuchen hinter dem

Sotthardtsteich ist bei Strafe

verboten.

Fischerben, den 14. April 1906.

Der Pächter.

gesamtwortliche Verantwortung, Druck und Verlag von E. H. Köhner in Merseburg.

Beginn neuer
 Viertel-, Halbjahres- u. Jahreskurse
 zur vollständigen Ausbildung für das
 Kantor- und Bureau, fernere Lehrgang
 nicht nötig, sowie neue Kurse in Überset-
 zung in den einzelnen Kontofächern,
 als engl., franz. und amer. Buch-
 führung u. am 1. April oder auch spät.
 Möglicher Honorar. Für Wunsch be-
 quemere Monatsraten. Größtenteils sichere
 Erlöse. Tausende von Schülern bereits
 ausgebildet. Prospekte gratis.
Videorevisor
Carl Gleseuth's
 Handelslehramt,
 Halle a. S., Sternstraße 7.

Wo kann ich am billigsten und
 verlässlichsten eine
Zugharmonika?
 1 Zugharmonika 2 Register, 3 Kl.,
 1 Zugharmonika 2 Register,
 doppeltstimmig, 4, 60 Kl. usw. bis zu
 der besten Qualität finden Sie
 bei
Hugo Becher,
 a. d. Geisel.

Maethers und Reichsteins
 weltberühmte
**Kinder-
 u. Sportwagen,**
 prachtvolle Neuheiten.
 M. 5.—
 bis
 M. 65.—
 Vor An-
 kauf be-
 sichtigeln
 Sie bitte
 meine
 Aus-
 stellung,
 Auswahl
 und
 Preise
 unerschüt.

Wilhelm Köhler,
 H. Ritterstraße 6.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
 Besorgung u. Verwertung.

**Prima Rossfleisch,
 ff. Wurstwaren**
 empfiehlt
Reinh. Möbius,
 Hofschlächterei mit Motorbetrieb,
 Döbereiterstraße 22.

Waschgefäße
 werden billig repariert und abgeholt.
H. Wengler, Preussenstr. 14.

Ziehung 9. Mai,
 35. Mecklenburgische
Pferde-Lotterie
 zu Neubrandenburg
 1053 Gewinne i. W. v. M.
66000
 Hauptgewinn M.
9000
Lose à 1 M., 11 Stück
 10 M.
 Porto u. Liste 20 Pf. extra
 in allen durch Plakate kennt-
 lichen Verkaufsstellen sowie
 durch das General-Debit
H. C. Kröger,
 Rostock.

In Mersburg zu beziehen durch:
 Kaufmann **C. Frölich,** Oberbreitestr. 23.
 Kaufmann **Edward Kämmerer.**
 Kaufmann **Richard Schurig.**
 Kaufmann **Max Faust.**
 Mühlenfabrik **Söhne,** Zigarren-Geschäft.
 Otto **Harr,** Zigarren-Geschäft.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
 Die mit einem Pensionat verbundene Real-schule, deren Reifezeugnis zum
 einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1906 am 19. April. Gute
 Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor
Prof. Pfeiffer.



MILKA-Margarine
 ersetzt
feinste Butter!!

Vertreter für Mersburg und Umgegend:
A. Speiser, Breitestraße 7.

Empfehle mein großes Lager der weltberühmten
Kinder- u. Sportwagen
 von **Gehr. Reichstein,** Brandenburg,
 sowie auch **Zeiger Fabrikate**
 in den neuesten Farben und Modellen zu konkurrenzlos billigen Preisen.
 Auch mache ich auf mein großes Lager in
**Reiseförden, Waschkörben sowie allen anderen
 Nothwaren**
 aufmerksam.
Albert Kunth,
 Nothwaren-Geschäft,
grosse Ritterstr. 1.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins Mersburg und Umgegend.

Brennspiritus.
 Marke „Herold“
 30 Pf. ca. 90 Vol.-Proz. | Original-Liter-
 33 Pf. ca. 95 Vol.-Proz. | flasche excl. Glas.
 Für Beleuchtungszwecke ist Brennspiritus a ca. 95 Vol.
 Prozent besonders empfehlenswert!
 Ueberall erhältlich.
 Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H., Berlin W. S.

Kronen-Quelle
 wird ärztlichseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Stein-
 beschwerden, Diabetes (Zuckerkrankheit),** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie
Gelenkrheumatisms. Ferner gegen **katarrhische Affektionen des Kehlkopfes**
 und der Lungen, gegen **Magen- und Darmkatarrhe,** — **Neue Broschüre gratis.**
 Adresse: **Kronen-Quelle, Bad Salzbrunn** / Schlesien
Bei Frauenkrankheiten
 verschiedener Art, als **Senkungen, Blutungen, Vorfälle, Wanderniere,
 Migräne** usw. empfehle ich mich zur naturgemäßen Behandlung sowie speziell durch
Thure-Brandt-Massage.
R. Sehnrick.
 Naturheilkundiger und Vademecumschreiber.
 Hertzlich geehrt in allen inneren und äußeren Wohnungen.
 Telefon 2389. **Halle a. S., Hofstraße 17.**
 Sprechstunden: 8-11 vormittags, 2-5 nachmittags. — Prospekt gratis.

Gesichtsausschläge
 befreit sich über
 reichstem Erfolg **Obermeyer's Herba-Seife**
 zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 50 Pf., u. 1 M.

Wanderer
 Höchstprämierte Marke.

FAHRRÄDER.
 Gediegene bewährte Konstruktion
 Auf Wunsch mit patentierter W.W. Wechselnabe
PARIS 1900 - GRAND PRIX.

MOTOR-ZWEIRÄDER, 3 1/2 4 5 P.S.
 Größte Vollkommenheit, stossfreier ruhiger Lauf,
 hervorragende Kraftleistung,
 Zahlreiche Anerkennungen.
Herm. Baar, Markt 3.

Otto Bretschneider,
 Eisenhandlung, H. Ritterstraße,
 empfiehlt
**Kindersport-
 und
 Leiterwagen,**
 mit und ohne Dach, in
 großer Auswahl und reichem
 an Modellen. Es eine
 ausgeprägte Tats-
 sache, daß heute der
 eine den anderen
 durch
 seltene Fertigkeit zu über-
 ziehen vermag. Ich
 führe Sportwagen
 hier am Platze am längsten, und leisten die
 ältesten Geschäfte beträchtlich länger die
 selben.
 Ungeachtet dessen Preis kann jeder Käufer
 sich leicht ablesen und gebe ich auf jeden Artikel
 bei Barzahlung 5% Rabatt, welcher sofort
 vom Kaufpreis abgezogen wird.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unent-
 geltlich mit, was mir von jahrelanger, qual-
 vollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden
 gelöst hat. **A. Hoesck,** Chemiker,
 Eschenhausen, a. Frankfurt a. M.


Haaransfall u. Schuppenbildung,
 kann gleich heilender Wirkung, verliert absolut
 sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach Ärgern.
 Vorherigen präparierte
„Eau de Merveille“
 von **G. Gehrke Dresden 9.**
 Mit feinen anderen Bestandteilen sind ähnliche
 Erfolge anzunehmen. Verschickungen über aus-
 gesprochene Wirkung in den Verkaufsstellen ein-
 zuwenden. a. Halle 2, 3 u. 4 M. In haben
 bei **W. H. Kieselich, Adler-Druck, Cöpenhan.**


Zaschentuch-Parfüm,
 die lieblichsten Düfte laßt man in der
Central-Parfümerie u. Parfümerie
Rich. Kupper, Markt 10.
Schirmreparaturen
 und überziehen wird gut und billig aus-
 geführt.
Aug. Prall, Brauer.
**Feld-, Gras-, Blumen-
 und Gemüsesamen**
 in garantierter frischer keimfähiger Qualität
 entspricht zu Katalogpreisen
Paul Göhlich, Mersburg.



Hohlpantoffeln
dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Süßerstraße 2, part.

Jeder Radfahrer,



der jezt ein Fahrrad
in Stand setzen will,
samt seine Erzie-
lung und Rubelstücke am
billigsten im Spezial-
Geschäft für Fahrrad-
Zubehörteile von

**Otto
Bretschneider,**
Eisenw.-Handl.
H. Süßerstr.

Fahrrad-Glocken von 25 Pf. an,
Flügel-Pedale von M. 3,00 an u. Rear,
Luftschläuche 1a von M. 3,50 an,
Laufdecken 1a von M. 5,50 an
mit Garantie.

ohne Garantie M. 3,00 u. 4,00.
Acetylenlaternen von M. 2,50 an,
Dellateren von M. 1,40 an,
Calcium-Carbid äußerst billig.

**Schirmfabrik
Fritz Behrens,**

Halle a. S.,
gr. Steinstr. 85, Ecke Neunhüfen
Sauerhafte Schirme jed.
Preislage.

Reparaturen jed. Art. Lieberziehen auf Wunsch
in 1 Stunde. **Rabatt-Spar-Verein.**

Er. Sachsen-Weimar.
**Technikum
Stadtsulza** (reg. u.
Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau u.
Elektr. Tischlerschule, Progr.-frei)
Dir. Gutzmann.

Reparaturen
jeder Art.
**Moderne neue
Räder**
zu billigen Preisen
Gustav Engel.



Der

Tapeten

wichtig billig einzukaufen will und eine große
Auswahl lieb, bemühe sich zu

Richard Kopper,

Central-Drogerie,
Markt Nr. 10,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

ff. Scheibenhonig,

sonst garant. reinen Schluderhonig
(auch Fenchel) empfiehlt in kleineren u. größeren
Porten **Lehrer Kunzsch,** Karlsruh. 7 U.

Größte Auswahl in

Tapeten

neuester Muster,
Wachstuch, Pinoleum

empfiehlt zu billigen Preisen
J. Weibgen, Markt 32.

Emaille-Waren

in großer
Auswahl ein-
getroffen und
werden des-
selben zu
äußerst
billigen Preisen ver-
kauft.

H. Becher,

Schmalstr. 29,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Täglich 3 mal
frische Kuhmilch.**

Wilh. Schäfer,
Weißenseelstr. 19.

Wichtig für Landwirte!

Die 2. Hälfte des April ist die
allergünstigste Zeit zum Ankauf von

Thomasschlackemehl.

Extra-Vergütung

bei Abnahmen im Monat April . . . M. 10,— p. Dw.

Preisersparnis

gegenüber den Herbstbezügen
= 1 Pf. per 1 Kilo % Phosphor-
säure, also bei 16%igem Thomasmehl M. 16,—

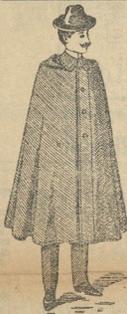
Mithin ist 1 Waggon billiger M. 26,—



Thomaspophatfabriken
G. m. b. H.,
Berlin W.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.
Man achte genau auf die Schutzmarke.



Pelerinen

für Radfahrer, Touristen und Jäger,
M. 7,—, 8,—, 9,50, 11,—, 12,—, 15,—, 18,—

Fertige Westen

in weißen u. farbigen Wollstoffen M. 4,50, 5,—, 6,—, 8,—,
in Wolle und Seide M. 6,—, 7,—, 8,—, 9,—, 10,50.

Lager in Gamaschen

für Bromenade, Radfahrer und Jäger.

Regenmäntel und Ulsters.

Hildebrandt & Rulfes.

Benoid-Luftgas

stellt die bequemste und billigste Beleuchtungsanlage dar für alleinstehende Häuser, wie Villen,
Landbesitze, Krankenhäuser, Restaurants, Gasthöfe, Fabriken, technische Betriebe, Bahnhöfe, Ort-
schaften und kleinere Städte.

Flamme von 50 Normal-kerzen je 1—1 1/4 Pf. die Stunde Brennstoff.
Keine Regulierung weder automatisch noch mit der Hand.
Allein-Betrieb für Verlebung und Umgegend

Neumarkt 13. Justus Oppel, Merseburg,
Klempnerei und Installations-Geschäft für Licht, Heizung und Wasser-
versorgung.

NB. In meinem Geschäft werden Interessenten Apparate im Betriebe vorgeführt.



**Rheumatismus, Gicht,
Nervenschmerzen**

werden in kurzer Zeit durch Einreibungen mit dem Extrakt Eatschen-
steelept "Mithin" gehoben (man achte genau auf Marke "Mithin",
da diese Garantie für **echtes Del** bietet) a Fl. 1,50 M.
Niederlage in Merseburg:
Richard Kopper, Central-Drogerie.

BIELIG & MÜLLER

Stein- und Bildhauerei

Merseburg, Ecke Teich- und Clobighauerstrasse.

Lager
für Granit, Syenit, Marmor-
und Sandsteinwaren.

Anteritigung
sämtlicher in das Fach
schlagender Bau-
und Friedhofs-
arbeiten.



Wir bitten, die uns zugeordneten Frühjahrsaufträge schon jetzt
in Bestellung zu geben.

Die Besichtigung der Denkmäler ist auch Sonntags gern gestattet.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röhner in Merseburg.

Wilhelm Fuhrmann,
Seifenfabrik, Markt 35

empfiehlt
Neutrale Toilette-Seife
in 16 verschiedenen Größen
Stück 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.,
feinste Weiden-Blumenseife
Stück 20 Pf., 5 Stück 90 Pf.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Zahn-Atelier

v. Rudolf Thieme,
Merseburg, Gottfriedstraße 31, 1. Etage.
Streng solide Ausführungen.
Billigste Preise.

Schöne Behandlung.
Sprechst. tägl. v. 9—1 Uhr vorm. und
7—7 Uhr nachm., Sonnt. u. Festtags 9—2 Uhr.

Nur bis Ende April

Setze ich eine Partie
Neise-Handtaschen,
Sand- u. Kettenrucksäcke,
Reisetaschen
und **Schmucktaschen,**
sowie einen Vollen
Japanische Kästen,
Käse-, Toiletz-
und **Schmucktaschen**
in **Polster und Eichenholz**
mit bedeutender Preisermäßigung zum
Verkauf.
Die Sachen sind zum Teil in den
Schaukästen ausgestellt und die Preise
erkundlich.

L. Daumann,

Burgstraße 23.

Überzeugen Sie sich dass meine
Deutschland-Fahrräder
Zubehörteile
besten
und
billigsten
über 100000
Deutschland-Fahrräder für
August Schukembrock Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Für Damen.

Kopfkränze mit neuem elektrischen Haar-
trockengerät zur Gesundheit und Pflege des
Haars.

Schamponier mit Friseur 1 M.
Empfehle mich zur Herstellung hässlicher
Haararbeiten, sowie Barbierarbeiten.
Großes Lager in Kopfen.

Billigste Preise.
Otto Rudolph, Markt 21/22,
Herren- und Damen-Friseur.

Sie finden

Käufer

oder
Teilhhaber

für jede Art hierischer oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. ohne Provision

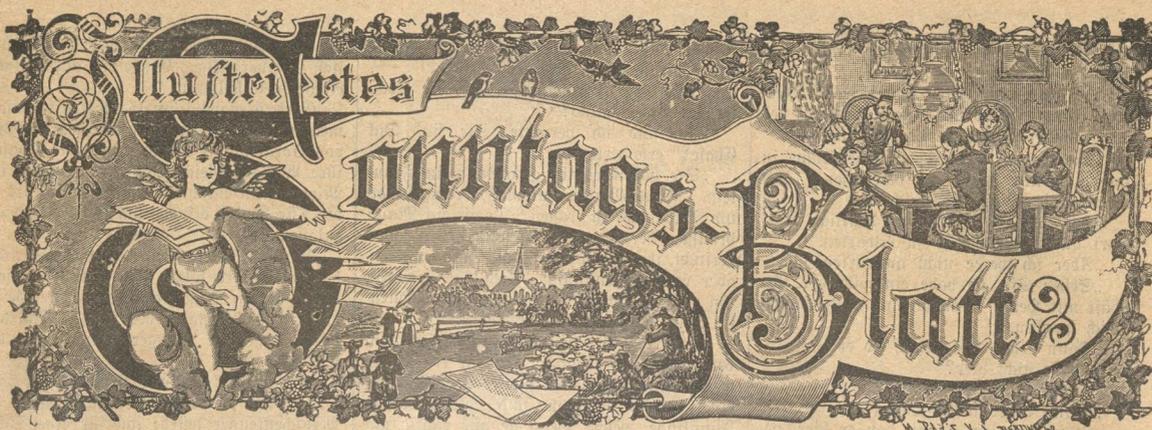
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nacht, Thomaskirchhof 17, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks
Besichtigung und Rückfrage.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zei-
tungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca
2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz
Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung,
daher meine enormen Erfolge, glänzenden und
zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureauen
in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln u. Rh.
und Karlsruhe (Baden).

Tapeten,
neueste Muster, die Rolle von 12 Pf. an.
Alfred Linzel, Oberbreititz, 16.



Nr. 15.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rösner in Merseburg

1906.

Sie hat den ganzen Tag getobt
Als wie in Horn und Bein.
Nun bettet sich, nun glättet sich
Die See und schlummert ein.

—*— Meeresabend. —*—

Und darüber zittert der Meereswind
Ein mildes, heiliges Wehn,
Das ist der Atem Gottes,
Der schwebet ob den Seen.

Es küßt der Herr aufs Vöckenhaupt
Die schlummernde See gelind
Und spricht mit säuselndem Segen:
Schlaf ruhig, lieb's Kind!

* * * Dunkle Wege. * * *

(Fortsetzung.)

Den Erinnerungen eines Detektivs nachgezählt von S. Rockwood.

(Nachdruck verboten.)

Ich bin Frau Chase. Mein Mann ist vor sechs Jahren gestorben und hinterließ mir nichts als dieses Landhaus, das schon über und über bei Ihrem Vater verpfändet war. Ich habe einen Knaben, der bald 15 Jahre alt ist, mein Fräulein, und ich verdiene genug, um Körper und Seele zusammen zu halten. Er ist den ganzen Tag in der Stadt und verkauft Zeitungen. Zuweilen ruht er auch Stiefel und verdient mit anderen, ehrlichen Arbeiten etwas Geld.

Die einfache Sprache der Frau zerstreute Gertrud etwas.

Der Tee beruhigte ihre überreizten Nerven und sie entsennte sich nach Tische eines erfrischenden Schlafes. Als es dunkelte, sah Gertrud am Fenster und erblickte auf der Straße eine Kutsche, welche vor dem Hause hielt. Sie drückte ihr Gesicht an das Fenster; Hoffnung und Furcht erwachten plötzlich in ihrem Herzen. Vielleicht war es Howard, vielleicht hatte er ihre Spur gefunden.

Während diese widersprechenden Gefühle sie beführten, stiegen zwei Personen aus dem Wagen. Der eine war ein Knabe von etwa 15 Jahren, der andere ein Mann von mittlerem Alter, klein und unterseht von dunkler Gesichtsfarbe.

Eine unbestimmte Furcht veranlaßte Gertrud, vom Fenster zurückzutreten, und in demselben Augenblick öffnete sich die Türe, und Frau Chase trat ein.

„Ein Fremder kommt!“ rief sie angstvoll, „ich möchte ihn vermeiden! Sagen Sie ihm nicht, daß ich hier bin, Frau Chase, bitte, sagen Sie es ihm nicht!“

„Machen Sie keine Ausflüchte, Madame. Wenn Sie nichts gegen mich wissen, so können Sie auch keinen Grund haben, mir die Wahrheit zu verbergen. Ich sehe an Ihrem Wesen, daß entweder Herr Brandon oder seine Tochter hier ist. Ich wünsche sie zu sprechen, und



Osternmorgen.

Sie können keinen Grund haben, mich davon abhalten zu wollen."

Das waren die ersten Worte, welche Gertrud vernahm, und mit einem Schauer des Verdrußes erkannte sie die Stimme.

"Sie haben kein Recht, eine Dame in ihrem eigenen Hause zu beleidigen," antwortete die Witwe ausweichend.

"Ich habe ein Recht, eine deutliche Antwort auf meine Frage zu erwarten."

"Aber ich werde nicht antworten."

"Sehen Sie, ich habe ein wichtiges Geschäft mit Herrn Brandon und muß ihn so gleich sprechen."

"Dann gehen Sie dahin, wo er ist."

"Ist er nicht hier?"

"Nein."

"Wann ist er fortgegangen?"

"Ich habe nicht gesagt, daß er hier gewesen sei, mein Herr."

Der Fremde stieß eine zornige Bemerkung aus.

"Aber er ist doch hier gewesen und Sie wagen nicht, es zu leugnen," rief er mit lauterer Stimme.

Frau Chase schwieg. Obgleich sie ihrem Aeußeren nach eine Frau von sanftem Wesen war, war sie doch nicht gewohnt, sich einschüchtern zu lassen.

Gertrud hörte, wie der Fremde durch das Zimmer schritt und die Thür öffnete. Augenscheinlich wollte er das Haus zu durchsuchen beginnen, um zu finden, wen er suchte. Gertrud sah sich hastig nach einem Versteck um.

Es war nur ein Ausweg. Das Zimmer hatte zwei Thüren, und eine derselben führte nach dem äußeren Zimmer, in dem sich der Fremde befand. Die andere Thüre führte in ein anstoßendes Schlafzimmer, aus welchem gleichfalls eine Thüre in das äußere Zimmer führte.

In diesem Augenblick begann Frau Chase wieder zu sprechen. Ihre Stimme klang schrill und befehlend.

"Ich verbiete Ihnen, diesen Raum zu durchsuchen. Wenn Sie dennoch einen Versuch machen, werde ich nach der Polizei senden," sagte sie.

"Das würde Ihnen wohl nicht gut bekommen, meine Dame. Sie machen viel Lärm um nichts! Wenn Fräulein Brandon im Hause ist, wollen Sie ihr dann eine Botschaft von mir übergeben?"

Der Fremde sprach jetzt in ruhigerem Tone. Frau Chase zögerte; dann sagte sie leise etwas zu ihrem Sohne und wandte sich wieder an den Fremden:

"Wollen Sie niederschreiben, was Sie Fräulein Brandon zu sagen haben?"

"Nein, Sie können es ihr mündlich wiederholen."

"Sie haben mir noch nicht Ihren Namen gesagt."

"Sie wird schon wissen, wer ich bin. Ich schäme mich nicht meines Namens und will Ihre Neugierde befriedigen. Mein Name ist Jerome Munro."

Gertrud schrak zurück und im nächsten Augenblick warf sie sich auf das Ruhebett und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen.

Gleich darauf öffnete sich leise die Thüre. Sie erhob nicht ihr Gesicht, obgleich sie leichte Schritte vernahm, die sich ihr näherten. Vor dem Ruhebett hielten die Schritte an und darauf folgte ein drückendes Schweigen. Dann erhob Gertrud ihr Gesicht und begegnete dem Blicke zweier scharfer grauer

Augen. In demselben Augenblick fragte eine kräftige Knabenstimme:

"Sind Sie Fräulein Gertrud, die Tochter des Aldermanns?"

"Ja, und ich vermute, Sie sind Dick Chase?" erwiderte sie.

"Sie haben richtig geraten, mein Fräulein. Meine Mutter hat mich hereingesandt, um Sie etwas zu fragen. Da ist ein Mann draußen, der Sie sprechen will. Wir haben versucht, ihm auszureden, daß Sie hier seien, aber er ist eigenförmig. Doch Sie brauchen ihn nicht zu sprechen, wenn Sie nicht wollen. Er kann uns auch nichts einreden."

Ein Glanz der Entschiedenheit erschien in den Augen des Knaben. Er war ein aufgeweckter und entschlossen aussehender Burche, einer dieser schlauen und selbstbewußten Jünglinge, welche, wenn sie nur richtig anfangen, alles im Leben erreichen können, was sie sich vornehmen.

"Wie wollen Sie verhüten, daß er mich sieht, wenn er weiß, daß ich hier bin?" fragte Gertrud, deren Vertrauen in den kleinen Mann zu wachsen begann.

"Wie? Ich werde ihm natürlich sagen, er solle sich packen, und wenn er nicht geht, so hole ich einen Schutzmann. O, es gibt Mittel genug, ihn los zu werden, mein Fräulein."

"Aber es würde nicht angehen, einen Schutzmann zu holen," rief sie rasch.

"Warum nicht?"

"Ich wage es nicht. Er könnte dafür Rache nehmen wollen. Aber ich kann es Ihnen nicht erklären. Ueber was wollte Ihre Mutter mich fragen?"

"Ob Sie eine Botschaft von diesem Fremden annehmen wollen, und ob Sie ihn kennen. Er ist gut gekleidet und sieht aus, wie ein feiner Herr."

Gertrud schauerte. Sie hatte nur einen kurzen Blick auf sein Gesicht werfen können und hörte, daß er von ihrem Vater sprach. Sie fürchtete sich, ihn entgegenzutreten, wußte aber keinen Ausweg, ihm jetzt auszuweichen. Nach kurzen Zögern beschloß sie, ihm tapfer entgegenzutreten und zu hören, was er zu sagen habe. Vielleicht würde er ihren Bitten nachgeben, dachte sie und auf die Ansprüche verzichteten, durch welche sowohl ihr Vater als sie selbst gebunden waren.

Der Aldermann war in Munros Macht; und es schien unmöglich, ihr zu entgehen, außer durch die Gnade oder durch die Vernichtung dieses Feindes. Der Leser wird später die Umstände erfahren, gegen welche der Aldermann mit all' seinem Reichtum seinem Einfluß und seiner Gesetzeskenntnis ohnmächtig war.

"Vielleicht ist es besser, wenn ich den Herrn spreche," erklärte Gertrud endlich.

"Soll ich ihn hineinführen?" fragte Dick.

"Ja."

"Und sollen meine Mutter und ich dagegen sein, um Sie zu beschützen?"

"Ich glaube, das wird besser sein."

Dick ging durch das erwähnte Schlafzimmer.

Gertrud empfand einen heftigen Widerwillen gegen den Mann mit der dunklen Gesichtsfarbe.

Sie wußte, daß er ein Mann war, der keine Bedenken kannte, und sie wußte auch, daß sie fast in seiner ganzen Macht war. Zunächst wollte sie erfahren, welche Absicht er verfolgte, indem er so früh nach der Abfahrt ihres Vaters hierher kam.

Er hatte versprochen, ihr und ihrem Vater 14 Tage Zeit zu lassen, um die Bedingungen

die er gestellt hatte, zu überlegen. Deshalb ließ sein vorzeitiges Erscheinen auf schlimme Nachrichten schließen.

Gertrud nahm ihre Geisteskräfte zusammen, um dem Fremden mit einem Ansehen von Sorglosigkeit entgegenzutreten. Obgleich ihre Wangen bleich waren, zeigte doch ihre Miene einen entschlossenen Ausdruck, als sich die Thüre wieder öffnete, um ihren Feind einzulassen.

Zuerst kamen Frau Chase mit Dick herein; Munro folgte ihnen, und als seine kohlschwarzen Augen auf das schöne Gesicht, die graziose Gestalt des jungen Mädchens fielen, erglänzte gieriger Triumph in denselben.

Er sah nicht übel aus. Sein Gesicht zeigte keine Spur von Ausschweifungen, aber ein Menschenkenner würde ihn für einen Schurken der weniger heftigen, aber um so schlauneren Art gehalten haben.

"Ich hoffe, Sie werden meine anscheinende Beharrlichkeit entschuldigen, Fräulein Brandon," begann Munro mit einschmeichelnder Stimme.

Gertrud sah ihm mit einer anscheinenden Zuversicht entgegen, die ihr in Wirklichkeit fehlte.

"Wenn Sie meinen Vater zu sprechen wünschten, so sehe ich nicht ein, warum Sie sich hier eindrängen, da Sie doch wissen, daß er nicht hier ist," begann sie.

"Weil ich mit Ihnen ebenso gut verhandeln kann."

"Dann fahren Sie fort."

"Sie kennen den Gegenstand meiner Besprechung mit Ihrem Herrn Vater vorgestern abend?"

"Ja, mein Herr, einigermaßen."

"Ich habe versprochen, Ihnen zwei Wochen Zeit zu lassen, um die Wahl, die ich Ihnen gestellt habe, zu überlegen."

"Sie haben also Ihr Versprechen gebrochen, uns so lange ungestört zu lassen."

"Dafür habe ich einen guten Grund. Ich habe eine Entdeckung gemacht, es ist etwas, was Herr Brandon bei unserer Besprechung verschwie."

"Was ist das?"

Sie fand mit einem jungen Mann verlobt, den Sie in einem Monate zu heiraten beabsichtigen."

Gertruds bleiche Wangen röteten sich.

"Hat mein Vater von meiner Verlobung Ihnen nichts gesagt?" rief sie.

"Nein."

"Das hätte er tun sollen, denn sie ist ein unüberwindliches Hindernis für die Erfüllung Ihrer Pläne, so weit sie mich betreffen."

Munro lächelte.

"Durchaus nicht, ich habe einen stärkeren Anspruch, wie Sie wissen," erwiderte er.

"Sie können mich nicht durch ein Versprechen binden, das Sie meinem Vater entziffen haben, ohne mein Wissen und meine Einwilligung."

"O doch, das kann ich, und Sie wissen, wie? Aber ich bin nicht gekommen, um darüber zu sprechen, sondern über die Entdeckung, die ich gemacht habe. Ihr Verahrer, Elmer Howard, hat heute morgen mit einem Fröhzuge Boston verlassen. Ich fuhr auf demselben Zuge und weiß, wohin er ging. Ich weiß, daß er nicht daran denkt, seine Verlobung mit Ihnen weiter gelten zu lassen. Ihre gefrörrige Weigerung, ihn zu empfangen, hat ihm den Grund geliefert, den er wünscht, denn wenn Sie auch heute frei

wären, so könnte er Sie doch nicht zu seiner Frau machen."

Er sprach mit großem Nachdruck. Was meinte er damit? Obgleich seinen Worten der Beweis fehlte, erweckten sie doch einen Argwohn bei Gertrud Brandon.

V.

Ein Mädchen in Not.

Wir wollen jetzt zu Howard zurückkehren, den wir so plötzlich verlassen haben.

Der Fremde, welcher Howard beim Einsteigen gestreift hatte, war Munro gewesen, aber für Howard war er ganz fremd, obgleich er Howard zu kennen schien. Munro machte sich von dem jungen Mann, der seinen Arm gestreift hatte, los und sagte:

"Ich weiß mehr von Brandon, als Sie, wie es scheint."

Dabei ließ er sich gleichgültig auf einen leeren Sitz nieder. Howard nahm neben ihn Platz, von heftiger Neugierde getrieben.

"Vielleicht können Sie mir sagen, wohin sie so plötzlich geflohen sind?" fragte er.

"Das ist wohl möglich!"

"Sie sagten, sie seien nicht in der Richtung nach Lynn gegangen?"

"Ich sagte, sie hätten einen anderen Zug bestiegen."

"Wer sind Sie?"

"Mein Name ist Munro."

"Sind Sie bekannt mit Aldermann Brandon?"

"Ich kenne ihn seit Jahren, wir sind große Freunde."

"Sie scheinen auch etwas von meinen Beziehungen zu Brandon zu wissen?"

"Darüber bin ich ziemlich gut unterrichtet denke ich."

"Wissen Sie, wohin sie diesen Morgen gegangen sind?"

"Ich glaube, ich könnte sie finden."

"Dann wissen Sie ohne Zweifel auch die Ursache dieser geheimnisvollen Flucht?"

"Das kann ich wohl sagen."

Zu heftiger Ungeduld erfaßte Howard nochmals den Arm des Fremden. Sie hatten leise gesprochen, bis jetzt hatte niemand das aufgeregte Wesen Howards bemerkt.

"Sehen Sie, mein Herr, wenn Sie irgend etwas darüber wissen, so ersuche ich Sie, sich darüber auszusprechen. Ich glaube, daß hier ein verdecktes Spiel getrieben wird, dem Sie nicht fremd sind," rief der junge Mann, indem er den dreisten schwarzen Augen des Anderen mit durchdringendem Blick begegnete.

"Es steht Ihnen frei, zu vermuten, was Sie wünschen, Herr Howard, aber Sie werden nichts dabei gewinnen, wenn Sie mich zum Sprechen zwingen wollen, wenn Sie vernünftig sind, werden Sie viel mehr erreichen."

Munro sprach sehr kühl. Er war nicht einmal dreist in seinem Wesen, oder Ton. In seinen Bemerkungen lag ein Schein von Aufrichtigkeit, welcher Howards Neugierde noch viel mehr reizte. Bei dem aufgeregten Zustand seiner Nerven war Howard leicht gläubiger, als unter gewöhnlichen Umständen.

"Entschuldigen Sie, wenn ich in befehlendem Ton sprach, aber wenn Sie so viel wissen, als Sie glauben, so müssen Sie verstehen, daß dieses unerklärliche Geheimnis mich in höchster Aufregung bringt," sagte Howard in ruhigem Ton.

"Ich begreife die Situation und Sie haben meine ganze Sympathie."

"Wollen Sie mir also mitteilen, was Sie von dem eigentümlichen Manöver Brandons und seiner Tochter wissen?"

"Ja, wenn Sie geduldig sein wollen."

"Dann fahren Sie fort."

"Meine Erklärung könnte Ihnen peinlich sein."

"Die Spannung, in der ich mich befinde, ist noch peinlicher."

"Ich glaube nicht; so bleibt Ihnen doch die Hoffnung."

"Was meinen Sie damit?"

"Sie hoffen auf eine Ausöhnung mit Fräulein Brandon?"

"Ich sehe keinen Grund ein, warum diese nicht erfolgen soll."

"Dann muß ich Ihnen sagen, daß dies niemals sein kann."

Howard erbleichte, obgleich er dem Fremden nicht glaubte. Auch eine unbestätigte Aussage bei so vieler geheimnisvoller Ungezißtheit genügte, um neue Befürchtungen zu erwecken.

"Sie sprechen in Rätseln, mein Herr!" rief der junge Mann, indem er seine Aufregung bekämpfte.

"Sie bezweifeln meine Aussage?"

"Ganz gewiß, weil sie so vollkommen unwahrscheinlich ist."

"Und doch ist alles wahr, was ich sage. Sie können niemals Gertrud Brandon zu Ihrer Frau machen. Sie ist einem anderen versprochen und schon seit längerer Zeit. Sie hat nicht den Mut, Ihnen entgegenzutreten um Ihnen die Wahrheit zu sagen. Sie wird Ihnen auch niemals eine Besprechung gewähren oder auch nur brieflich Aufklärung geben. Aber in zwei Monaten wird sie den Mann ihrer Wahl heiraten."

Howards Hand fiel schwer auf die Schulter des Fremden.

"Halt!" rief er mit leiser, gepreßter Stimme.

"Sie haben mich selbst gebeten, zu sprechen."

"Ich habe Sie nicht darum gebeten, ihren Charakter herabzusetzen. Ich weiß, daß sie treu wie Stahl ist, daß weder Himmel noch Erde sie zwingen kann, anders zu sein."

Der junge Mann sprach mit Wärme. Ungeachtet seines Verdachtes wollte er keinen Augenblick eine Mitteilung anhören, welche die Treue seiner Verlobten in Zweifel zog.

"Natürlich wollen Sie mir nicht glauben, das habe ich erwartet, aber die Zeit wird es lehren. Ich habe Ihnen bewiesen, daß ich etwas weiß, und Sie werden bald glauben daß ich alles weiß."

Munro sprach nachlässig und blickte zum Fenster hinaus.

Howard beschloß, den Fremden nicht weiter zu befragen. Er hatte den starken Verdacht, daß böse Pläne im Gange waren, über deren Art und Zweck er nicht die geringste Vermutung hatte. Die unerklärliche Weigerung Gertruds, ihn zu empfangen, ihre Flucht am darauffolgenden Morgen genügt, um ernste Befürchtungen hervorzurufen.

Nach kurzer Zeit hielt der Zug an. Munro erhob sich und sagte in seiner unerträglichen Weise:

"Das nächste Mal, wo ich Sie sehe, werden Sie eingestehen müssen, daß ich Sie heute auf die unangenehme Wahrheit vorbereitet habe."

Howard gab keine Antwort, und Munro verschwand in der Menge der aussteigenden Passagiere.

Im nächsten Augenblick trat eine zierliche, elegant gekleidete Dame neben Howard und berührte seinen Arm. Rasch blickte er sich um.

"Helene!" rief er erbleichend, „sage mir was vorgefallen ist?"

Die Dame war wirklich Helene Manchester, Howards Schwester. Sie sah sehr bleich und bekümmert aus und um ihre Augen lagen dunkle Ringe.

"Ich wüßte, daß du kommen würdest", Helmer," sagte sie mit einem raschen Blick.

"Ich kam, sobald ich konnte, Helene, ich wurde durch einen unangenehmen Zwischenfall zurückgehalten, den ich dir später erzählen werde. Aber zunächst sage mir, was Clarissa macht. Das Telegramm besagte, du hättest Neuigkeiten von ihr."

"Ja, und seit ich dir telegraphierte, ist noch eine neue erstaunliche Nachricht eingetroffen. Du mußt mit dem nächsten Zug nach Boston zurück."

"Zurück?" wiederholte der junge Mann. "Ja, sie ist irgendwo in der Stadt und allein. Ich glaube, ihr Verstand hat etwas gelitten."

"Sprich rasch. Der nächste Zug geht in zehn Minuten zurück."

"Ich habe dir vor zwei Tagen geschrieben, daß ich einen Brief aus New-York von ihrer Hand habe, in welchem sie sagte, daß sie einen Mann, namens Philipp Kos, geheiratet hat. Natürlich war ihre Heirat wieder die Folge eines ebenso raschen wie plötzlichen Einfalls, wie ihre Flucht von Souie Kos ist ein Schurke und hat sie verlassen. Sie verfolgt ihn allein und schuklos. Sie glaubt, er sei in Boston und ist dahin gegangen. Du mußt sie finden und vor dem Schicksal retten, das sie allein und hilflos erwartet, wenn nicht jemand sie bald findet und in Schutz nimmt."

(Fortsetzung folgt.)

Zu unieren Bildern.

Nach der Katastrophe von Courrières.

Noch immer sind die Leichen nicht geborgen, welche seit jener entsetzlichen Katastrophe in dem großen Kohlenbeten von Nordfrankreich unbeerdigt in den Gängen des Bergwerks ruhen. Wenn es möglich wäre, in diesem furchtbaren Unglück einen Trost zu finden, dann müßte man ihn in dem heldenhaften Beispiel von Mut und Entschlossenheit sehen, das die Rettungsarbeiter gezeigt haben. Ohne Zögern und ohne Schwanken sind diese Männer in die mörderische Grube hinabgestiegen und haben sich, ohne zu zittern und so erbleichen, den Weg durch diese schauerlichen Schlünde gesucht, die angefüllt sind mit Leichen und verpeitet vom Hauch des Todes. Von allen Seiten des öden Landes kamen sie in langen Reihen daher gezogen, diese unbekanntem Feldes, ersah von der Hingabe, begierig danach, sich zu opfern, und in der Umgebung der Schächte standen sie stumm und groß in unbeweglichem Schweigen, bis die Reihe an sie kam, den unterirdischen Gefahren zu trotzen. Ihre Führer, die Ingenieure, gaben ihnen ein wundervolles Beispiel trotziger Kühnheit. Die schnell herbeigeeilten Deutschen gingen so selbstverständlich an ihre gefährliche Arbeit, als wären sie auf dem Lieblingsplatze. An der Eisenbahnlinie von Douai nach Lens liegen die Gruben der Courrièresischen Compagnie. Der Schacht III, der Schauplatz der Explosion, liegt in Merincourt. Das Feuer, welches dort in einem Revier ausgebrochen war, wurde auf Veranlassung der Arbeiterkontrolleure eingedämmt, aber die Mauer war zu schwach und eine Explosion der Gase brachte das Feuer am 10. März durch Einbruch der Mauer zum Durchbruch. Da Schacht II und IV mit dem Schacht III verbunden sind, diese Gruben auch von Schacht III aus bevettert werden, griff das Feuer nach vielen Schächten über und fand, da hier nicht beriechtelt wird, reichliche Nahrung an dem lagernden Kohlen-



Das Einfahren der Retter in den Schacht.



3u Tage geförderte Opfer der Katastrophe.



Der dem Eingangs zum Schacht, in dem das Unheil geschah.

naub. 1200 Bergleute fanden nach bisheriger Schätzung ihren Tod. 1079 Knappen sind noch im Schacht begraben. Trotz aller Bemühungen machten die deutschen und die französischen Mannschaften keine Fortschritte in ihrem Kampfe gegen die Feuersbrunst, und die Schwierigkeiten sind noch immer so groß wie zuvor. Sobald auf eine Strecke von einigen Metern gelöst ist, bricht es immer wieder von neuem aus, noch bevor man an die Erneuerung der Holzverchalung der Schächte geben kann; und der Kampf muß wieder aufgenommen werden. Meist tritt der Wiederausbruch des Feuers ein, während man die Mauern der Gänge abfühlen läßt, um die Verchalung vorzunehmen. Dabei ist aber das Verchalen unumgänglich notwendig, denn das durch das Feuer in morschen Fels umgewandelte Gestein würde zusammenstürzen, wenn nicht große Vorsichtsmaßnahmen getroffen würden. Besonders an drei Stellen sind viele Tote heraufgeschafft worden. In Sallaumes, wo die Schächte IV und XI zusammenstoßen, sind die Leichen am schrecklichsten ausgerichtet. Das furchtbare Feuer hat sie ganz verbrannt und verkohlt, sodaß nur noch schwärzliche Klumpen übriggeblieben sind. In Mercurt, wo sich der Schacht III befindet, hat das Feuer nicht so verheerend gewirkt, vielmehr sind die Menschen durch das Einatmen der heißen Gale plötzlich gestorben, und die Körper haben eine rostige Färbung, sind angeschwollen, aber wohl erkennbar. Der dritte Ort ist Billy-Montigny, an den Schächten II und X gelegen. Zwischen den alten Bergarbeitern lag hier, noch im Tode mit ihnen vereint, ein Kind; es war ein 7jähriger Junge, der dem Vater in der Grube zur Hand ging und nun mit ihm zusammen vom Tode ereilt wurde. Wie durch ein Wunder ist mancher Trupp dem Anheil entgangen, so zum Beispiel einer von 30 Bergarbeitern, der auf den warnenden Ruf eines Steigers hin sich in eine Nebengalerie stürzte, wo er die feurigen Fluten an sich vorbeijagen sah und noch glücklich zum Ausgang des Schachtes III gelangte. Als die Leute, oben angekommen, angstvoll spähten, ob sie auch vollzählig seien, fehlte ein

einziges; es war der Steiger, der ihnen das Warnungssignal gegeben hatte, und der als letzter die schreckliche Galerie nicht mehr erreicht hatte. Furchtbare Szenen, wie sie selbst Dantes Höllephantasie nie erlanni, sind verborgen in diesem Abgrund von Feuer und Blut. Ein Vater, der mit seinen Händen schon 5 Kameraden gerettet hatte, will seinem eigenen Sohn helfen, in den Korb zu steigen, der sie alle zum Licht hinaufführen soll. Eine falsche Bewegung, eine allzu hastige Gebärde, von einer zitternden Hand ausgeführt - und der Korb steigt in die Höhe und nimmt den Vater mit sich, während er auf dem schauerlichen Abgrund den Sohn zurückläßt, der schreit und jammert. Und diese grellen Kammerlaute des im Stich gelassenen Unglücklichen verfolgen den Vater, der davon wahninnig wird...

Ein Wunderkind an der Stenographiemaschine.

Bei einem öffentlichen Wettstreiten in Paris hat kürzlich eine kleine Schreibkünstlerin Namens Biret den ersten Preis ertungen. Sie ist erst 7 Jahre alt und schreibt schon auf der Stenographiemaschine 50 Worte in der Minute. Diese Maschine ist allerdings so konstruiert, daß Kinder und sogar Blinde darauf arbeiten können.



Ein Wunderkind auf dem Gebiet der Technik.

Auf der Straße weht ein eisalter Wind, der Himmel ist trübe, hier und da fallen vereinzelte Schneeflocken zur Erde, das Pflaster ist glatt und schlüpfrig — echtes Spätwinter-Wetter. Verdrießlich und fröhlich eilt man dahin und freut sich auf das warme Zimmer daheim. Klüchtig blickt man auf die Auslagen eines unserer erlitten Verkaufsläden und bleibt wie gebannt stehen. Vergessen ist Schnee und Kälte, vergessen der warme Ofen, denn was man hier vor sich sieht, ist ja die Verförperung des holdesten Frühlings! Duftige Stoffe, helle, zarte Farben, entzückende Frühjahrskleider breiten sich vor unseren staunenden Blicken aus — was hinter uns liegt ist vergessen, versogen ist alle Verdrießlichkeit und unser weibliches Herz füllt sich mit Entzücken beim Anblick der Frühlingsherrlichkeit, die einen so frappanten Kontrast zu dem Wetter hinter und um uns bildet.

Die Textilindustrie hat unbedingt nie reizendere Stoffe, Farben und Musternungen herübergebracht als eben jetzt und die ersten Modelle, wie wir sie stets um diese Jahreszeit finden, haben noch den Vorteil, daß sie viel billiger zu erhalten sind, als ihre Nachfolger im Mai und Juni. Leinenstoffe stehen nach wie vor im Vordergrund und zwar scheinen Rosa, Hellblau und Apfelgrün bevorzugt zu werden. Sehr hübsch wirken die sogenannten „Kleinstfarben“, worunter man Kirsch, Erdbeer- und Johannisbeerrot versteht. Diesen allen wird jedoch vor rein weißen und cremefarbenen Leinen der Rang abgelaufen. Die feineren Qualitäten zeigen einen runden, dichtgewebten Faden oder

eine viereckige, glänzende Flocke. Nicht annähernd so kostspielig und doch kaum minder wirkungsvoll sind die Imitationsleinen, zu welchen man merzerisierte sowie auch glatte Baumwollstoffe rechnet.

Ich höre von kompetenter Seite, daß die diesjährige Sommer-saison trotz des Auftretens zahlreicher neuer Farben und Nuancen als eine weiße zu bezeichnen sein wird, denn die Farbe der Unschuld soll mehr ge'ragen werden, denn je zuvor.

Unsere ersten Schneiderinnen berichten, daß die Nachfrage nach weißem Broadcloth, Serge und flanel eine geradzü überwältigende ist und zwar für einfache Promenadentouren sowohl als für Wagen- und Besuchstoiletten. Wählt man in diesen Stoffen die teuren, so kommt man viel besser dabei weg, als wenn man billigere Nachahmungen nimmt, denn letztere halten sich nicht annähernd so lange rein und frisch als erstere.

Unser altbeliebter Piqué, den wir lehtin etwas bei Seite geschoben haben, soll wieder zu neuen Ehren gelangen und namentlich viel für Morgentouren, Jacketts, Umhänge und dergleichen benutzt werden. Die hübsche Maderastickerei, die schon im Vorjahre viel auftrat, läßt sich namentlich mit Purpur geschmackvoll vereinen und mit Moirés aus sogenannter irischer Babyrippe reizend ausstücken. Der-einzelt tritt auch schon die neue dänische Stickerei, „Hedebo“ genannt, auf; dieselbe soll für den Sommer sehr in Mode kommen. Duftige Organdies, spinnenfeine Musselins werden reichlich verarbeitet.

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Grösse stets vorrätig und durch jede Butterick's Agentur oder direkt durch die Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8, Leipzigerstrasse zu beziehen.

IM REICHE DER MODE

9068 — Rock für Damen. Dieser hübsche Rock erscheint hier in Chiffon-Broadcloth sowie auch in feinem englischen Leinen. Derselbe wirkt besonders anziehend durch seinen Schnitt, der die Figur aufs Vorteilhafteste hervorhebt und setzt sich aus fünfzehn in Falten gelegten Bahnen zusammen, die in Passentiefe abgestreift sind. Die Oberkante kann niederartig fortgesetzt oder in üblicher Weise im Taillenschluß in einen Bund gefast werden. Die Unterkante hat in mittleren Mustergrößen einen Umfang von ungefähr 5 m mit ausgezogenen Falten. Das Modell kann mit kleiner Schleppe oder in runder oder kurzer runder Länge gehalten werden. Elegant zum Tragen mit einer duftigen Bluse aus Mull oder Organdy wäre ein solcher Rock mit niederartiger Erweiterung, aus dunkelrotem Chiffontuch, Kanevas Voile, Serge, Wollpoplin, Eolienne, Taffetas etc. sind ebenfalls zu empfehlen. Man trägt mit diesen Niederröcken sehr viel die festen kleinen Boleros, die in so vielen Variationen auftreten. Reizend wäre eine Frühjahrs-toilette aus champagnerfarbenem französischen Voile, aus einem nach unserem Muster hergestellten Rock, einem mit Chiffonwebst und Stickereistreifen verzierten Bolero und einer cremes oder ocrufarbenen Spizentaille bestehend. Auch viele der neuen glatten und gemusterten Leinenstoffe lassen sich nach unserem Muster vorteilhaft verarbeiten. Preis 85 Pfg.

9092 — Jackett mit Faltenverzierung für Damen. Das kurze, feste Eton-Jackett steht wieder auf der Höhe der Gunst und tritt in zahlreichen neuen Modellen auf. Allgemeinen Befall finden dürfte das hier abgebildete, in Panama Suiting, vereint mit



Seide und mit kleinen Knöpfen und Borte besetzt, sowie auch in Taffetas, mit Stickereistreifen verziert wiedergeben. Dasselbe erhält durch Rücken-, Rücken-selben- und Seilenmähte fagon und hat vorn und im Rücken an jeder Seite vier Falten, die sich nach unten zu abschmalern. Sehr hübsch wirken die aus absteichendem Stoff gefertigten Westenteile, die auf nicht sichtbare Weise schließen. Das Muster sieht für das Jackett zwei verschiedene Längen vor. Wählt man die kürzere, so ist die Unterkante mit einem Besatzstreifen zu bekliden, wie er auch den Halsanschnitt umrahmt. Der mit Falten verzierte Ärmel kann lang oder halblang, mit einfacher oder doppelter Manschette oder auch ganz ohne Manschette gearbeitet werden.

Unser Modell eignet sich zur Herstellung aus leichtem Suitings, Mohairs, Cheviot, Broadcloth, Serge, Plumett, Voile, englischem Kaschmir, Prunellatuch, drap d'été sowie auch Seide und wirkt am besten, wenn man einen Rock aus gleichem Stoff damit trägt. Geschmackvoll wäre ein Kostüm aus nebelgrauem Sizilienne, aus einem kaltenrock und einem derartigen Jackett bestehend, letzteres mit schwarzweißer Borte besetzt. Preis 65 Pf.

9107 — Rock für Damen. Faltenröcke erfreuen sich nach wie vor allgemeiner Popularität und ein besonders ansprechendes Modell erscheint hier in schottischem Wollstoff sowie auch in habit cloth. Dasselbe setzt sich aus acht Bahnen zusammen: Vier glatten und vier in Falten gelegten. Die Falten sind in Passentiefe festgestreift und springen nach unten zu grazios aus. Der Rock kann mit kleiner Schleppe oder in runder oder kurzer runder Länge gefertigt werden und hat längs der Unterkante in mittleren Mustergrößen einen Umfang von ungefähr 5 1/4 Mtr.

Rock No. 9068. — Blusentaille No. 9086.



9056 — Kleid für Mädchen.

Ein für Röcke dieses Genres besonders geeigneter Stoff ist Serge und ein dunkelblauer Serge-Rock, nach unserem Muster und in kurzer runder Länge gefertigt, dürfte sich als äußerst praktisch und haltbar erweisen. Selb wäre ein Frühjahrskleid aus grauem drap d'été, aus einem solchen Rock und einem Eton-Jackett mit Faltenverzierung bestehend. Letzteres könnte mit schmalen bunten Stickereistreifen besetzt werden. Die Vorderteile dürfen sich über einem Westeneinsatz aus weißem, mit feinem Goldfaden besetztem Broadcloth öffnen. Broadcloth, Atlasuch, Cheviot, Tweed, Voile, Kaschmir, Caiffetas, Pongee Loufine, etc., sind ebenfalls zu empfehlen. Diese Röcke sitzen nur gut, wenn man auf den Sitz

sowie auch in einer Vereinigung von feinem Kaschmir mit Spitzenstoff. Dasselbe schließt auf nicht sichtbare Weise im Rücken und kann hoch mit Stehtragen oder mit leichtem Ausschnitt gefertigt werden. Das Muster sieht auch eine selbständige Passe vor, die eventuell in Anwendung kommen kann. Der Nermel kann lang mit festanliegender Manschette oder dreiviertellang mit Bund gefertigt werden.

Sehr wirkungsvoll wäre eine nach unserer Vorlage gefertigte Bluse aus hellgrünem Leinen, mit einer hübschen Stickerei am Vordertheil sowie an Kragen, Manschetten und Gürtel. Auch graue Seide nebst Gürtel aus weichem Leder oder Sammet in einer geschmackvoll absteichenden Farbe dürfte sehr stilvoll



9053 — Negligeejacke

der darunter zu tragenden Unterröcke viel Sorgfalt legt. Sie müssen die Hüften glatt umschließen und unten hübsch auspringen. Preis 85 Pf.

9086 — Blusentaille mit Quetschfaltenverzierung. Diese anmutige Blusentaille ist hier in Poplin sowie auch in Lansdowne abgebildet, je mit Spitzenverzierung. Dieselbe ist vorn und im Rücken in Quetschfalten gelegt und kann mit oder ohne die aufgesetzte Passe gearbeitet werden. Der Verschluss kann entweder vorn oder im Rücken vermittelt werden und der hohe Stehtragen kann fortfallen, wenn man es vorzieht, den Hals unbedeckt zu lassen. Der ebenfalls mit Quetschfalten verzierte Nermel kann lang mit festanliegender, manschettenartiger Bekleidung — mit gerader oder zugespitzter Unterfante — oder halblang mit breiter Umlegemanschette gefertigt werden. Das Muster sieht eine Futtergrundform vor, deren Anwendung dem persönlichen Belieben überlassen bleibt. Preis 85 Pf.

9058 — Blusentaille mit Faltenverzierung. Der moderne breitschultrige Effekt ist an der hier veranschaulichten Blusentaille hübsch zum Ausdruck gebracht und zwar durch dicht an der Schulterfalte liegende, vorn und im Rücken bis zur Unterfante reichende Falten. Unser Modell erscheint hier in gesticktem Leinen



Jackett Nr. 9092 und Rock Nr. 9107 vereinten sich in diesem soliden Kostüm aus feinem Broadcloth mit Samtbesatz.

Dieses geschmackvolle Kleid (Taille Nr. 9058 und Rock Nr. 9094) ist hier in Leinen, mit einfacher Handstickerei und Spitze verziert, abgebildet.

wirken. Stoffe wie peau de crepe, albatros, Loufine, Messaline, sowie die hübschen neuen merzerisierten Baumwollstoffe sind zu empfehlen. Preis 65 Pf.

9094 — Zweiteiliger Zirkularrock. Dieser hübsche Rock erscheint hier in glatttem resp. gemustertem Voile, sowie auch in drap d'été, in einer Ausführung mit Stoffstreifen verziert. Derselbe hat eine vordere und eine hintere Mittelnaht und kann entweder ringsum glatt in den Bund treten oder hinten auf der Innenseite in eine Quetschfalte gelegt werden. Vorn sind zu jeder Seite der Mitte zwei Falten angebracht, die in beliebiger Länge abgehepft werden können.

Die Anwendung des Garniturstreifens an der Unterfante, die in mittleren Größen einen Umfang von ungefähr 5 1/2 Mtr. hat, bleibt dem persönlichen Belieben überlassen.

Das Modell kann mit kleiner Schleppe oder in runder oder kurzer runder Länge oder fußfrei gefertigt werden. Preis 85 Pf.

9104 — Reform-Morgenrock. Anhängerrinnen der Reformtracht dürfte dieses äußerst geschmackvolle Morgenrockmuster besonders willkommen sein. Unser Modell ist hier in Chinaseide vereint mit Spitzen





9104 — Morgenrock.

naht facon und hat längs der Unterkante in mittleren Mustergrößen einen Umfang von ungefähr $4\frac{3}{4}$ Mtr.

Reizend wäre ein nach unserer Vorlage gefertigter Morgenrock aus feinkariertem Voile, mit gemustertem Band besetzt. Aus billigen Fantasieleiden kann man einen eleganten derartigen Morgenrock herstellen, ebenso aus weichen, hellen Wollstoffen, mit Spitze oder Stickerei zur Verzierung. Hüblich wäre unser Modell aus rosa Albatros, mit crème-farbenen Seiden- und Spitzenstreifen zur Garnierung der Taille sowie der Unterkante des Röckes. Diyella, französischer Flanell, Kashmir, Pongee, Chiffon, Taffetas, Louise, ferner Lawn, Mull, Organdy, Baumwollvoile, Gingham, etc., sind ebenfalls zu empfehlen. Preis 85 Pf.

9053 — Einteilige Negligejacke. Dieselbe ist ohne jede Naht hergestellt, jedoch nach einer Rückenmittelnahrt erforderlich, wenn man Stoff wählt, der einen merklichen „Strich“ hat. Das Modell besteht aus einem Stücke Stoff, das bedeutend

streifen und Spitze, in Radiumseide, mit Seidenpassementerie zur Verzierung sowie auch in Libertyatlas und schwarzem Spitzenstoff wiedergegeben. Der Taillenteil ist in Bolero-effekt arrangiert und kann hoch mit Stehkragen oder mit leichtem Ausschnitt sowie mit oder ohne Pattenverschluss gefertigt werden. Der Ärmel kann lang mit manschettenartiger Bekleidung oder halblang mit Bund und breitem Spitzenvolant gearbeitet werden. Der an die Taille gekräuselte Rock kann mit kleiner Schleppe oder in runder Länge gefertigt werden, erhält durch Seitennähte und eine



9045 — Kleid für junge Mädchen.

länger als breit ist und erhält durch geknüpfte Bänder facon. Die Ärmel sind zu spitzen Manschetten aufgeschlagen und der Schulterkragen wird gebildet, indem man den Stoff in der Mitte einschlitzt.

Ein solches Neglige ist besonders für Kranke und Genesende zu empfehlen. Preis des Schnittmusters 45 Pf.

9005 — Kleid mit Faltenverzierung. Besteht aus einer

Blusentaille, mit Stehkragen oder kragenartiger Bekleidung und mit oder ohne Futtertaille zu arbeiten, und einem Sieben-Bahnenrock, der hinten auf der Innenseite in eine Quetschfalte gelegt ist und in runder oder kurzer runder Länge oder hüftfrei gefertigt werden kann. Preis jedes Schnittmusters 1 Mar.

8974 — Kleid mit Faltenverzierung. Von zierlicher Machart ist dieses Kleidchen aus schottischem Wollstoff, resp. Damentuch. Die Bluse schließt vorn links und hat an den Schultern, vorn und im Rücken in

Passentiefe abgeflepte Fältchen.

Den Halschnitt fertigt ein Stehbund zum Anknöpfen eines selbständigen Kragens. Auf Wunsch kann das Modell auch mit angenähem oder selbständigem Umlegekragen gearbeitet werden. Preis des Schnittmusters 85 Pf.

8995 — Bluse mit Faltenverzierung. Stilvoll ist diese Bluse aus französischem Flanell. Dieselbe hat vorn mehrere Fältchenreihen, schließt unter eine Quetschfalte und ist ringsum hüftgerecht gebauscht. Den Halsauschnitt fertigt ein Umlegekragen, der eventuell durch einen Bund zum Anknöpfen eines selbständigen Leinentragens ersetzt werden kann. Der Matrosenärmel hat eine breite Quetschfalte, ist unten mit Fältchen versehen und kann mit oder ohne Manschette gearbeitet werden.

Aus weißer Serge mit roten Absteppungen läßt sich nach unserer Vorlage eine adrette Bluse herstellen. Preis 65 Pf.

9045 — Kleid für junge Mädchen. Besteht aus einem Prinzess-Unterzug mit bis an die Schultern reichenden Nähten, einem fantasie Bolero, der mit oder ohne Nermelkappen gearbeitet werden kann, und einem neunbahningen Miederock, der an der Unterkante mit Querfalten verziert ist.)

Dieses allerliebste Kleid ist hier in geblühtem sowie in getupftem Voile und in Coliemestoff wiedergegeben und mit Spitze u. Seide resp. Handstickerei geschmackvoll verziert.

Dasselbe ist in Prinzessform und arrangiert sich auf einem Unterzug, der sich mittels bis an die Schultern reichender Nähte vollkommen glatt um die Figur legt. Den oberen Teil deckt ein

Fantasie Bolero, der an den Schultern entweder gekräuselt oder mit Falten versehen und mit gerader oder zierlich geschweiften Unterkante gefertigt werden kann. Preis des Schnittmusters 1 M.

9056 — Kleid für Kinder mit viereckiger Passe, hoch oder mit Ausschnitt, mit langen oder halblangen Ärmeln und mit oder ohne Borte zu fertigen. Preis 45 Pf.



9005 — Kleid mit Faltenverzierung.



8974 — Kleid mit Faltenverzierung.



8993 — Bluse mit Faltenverzierung.

für Haus und familie.



Das Haus.
Deflecken aus Dienen zu entfernen.
 Die Flecke bestreicht man mit grüner Seife und begießt dieses mit Brennpviritus, den man sogleich anzündet. Nach dem Verflüchtigen wird sofort mit der Bürste, mit weichem Wasser und Seife nachgeschwemmt. Hierzu eignet sich am besten der weiße Ton, bekannt unter dem Namen Feisenerde. Diesen Ton rührt man mit heissem Wasser zu einem dicken Brei an und trägt ihn dick auf die fleckige Stelle auf. Durch Zutun von Essig wird die Wirkung erhöht. Benzin und Ton ist noch weit vortheilhafter. Nachdem die Masse über Nacht gelegen, wird am Morgen mit heissem Wasser und Bürste nachgeschwemmt.

Wachststoffe anzufärben. Wie blaue Wäsche durch reichlichen Zusatz von Blau zum Spülwasser ihre Farbe vertieft, ebenso gefärbte durch Zusatz von wenig Oxer hübscher und lebhafter werden, so kann man die oft so schnell verbläulichende Wäsche durch Zusatz von etwas Zinnober anfärben. Der Zinnober wird, wie das Blau und der Oxer, in ein Käppchen getan und das letzte Spülwasser damit nach Verflüchtigen gerührt.



Die Gesundheit.
Warnung vor uralten gefärbten Kleidungsstücken. Von Zeit zu Zeit tauchen in der Presse Berichte auf, daß Vergiftungen infolge Tragens von bunt gefärbten Kleidungsstücken vorgekommen sind. Deshalb nimmt auch das British Medical Journal wiederum Gelegenheit, darauf hinzuweisen. Es soll sich nämlich häufig bei der Herstellung solcher mit grellen Farben versehenen Kleidungsstücke Phenylamin bilden, das wohl beim Eintritt in den Körper durch die Atmungs- und Verdauungsorgane als gefährlich bekannt war, von dem man aber nicht anahm, daß es auch durch die Haut in den Körper gelangen könnte. Es zeigte sich, daß sich bei Eintritt durch die Haut Amidophenol bildete, dessen Einfluß eine

Zerföhrung und ein Zerfall der roten Blutkörperchen anzuschreiben ist. Von zehn Kindern, die nämlich schwer daran erkrankten, weil sie gelbes Schweiß trugen, wurde die leicht zu erkennende Vergiftung der Farbe zugeschrieben, mit der das Leder imprägniert war.

Bei Erkältungen und Fieber ist folgendes Getränk erwärmend und durstlösend: in 1 Liter heissem Wasser verrührt man 3 Kaffeelöffel Apfelsauce mit 1 Eidotter und gibt nach Geschmack Zitronensaft hinzu.

Zippenomade: Weisches Weichs 10 Gr., Olivenöl 20 Gr., Zitronenöl 1 Gr., Bergamottöl 1 Gr., Carmin 0,1 Gr.



Der Garten.
Das Verpflanzen unserer Zimmerblumen. Zum Verpflanzen der Blumen ist in den meisten Fällen das Frühjahr die geeignetste Zeit, da um diese Zeit die Pflanzen wieder ein regeres Wachstum zu entfalten beginnen. Gewächse, die im Frühjahr blühen, verpflanzt man dagegen erst später, weil der blühende Topf nicht gestört werden darf. Haben wir es mit sehr reichwüchsigen und infolgedessen stark nahrungsbedürftigen Pflanzen zu tun, so müssen wir dieselben im Laufe des Sommers sogar wiederholt verpflanzen, sonst genügt aber im allgemeinen ein einmaliges Verpflanzen im Jahre, ja bei größeren Kübelpflanzen wird ein solches erst alle 3-6 Jahre nötig. Der richtige Zeitpunkt zum Verpflanzen ist jedoch erst dann gekommen, wenn die Pflanze den Topf vollständig durchwurzelt hat. Der neue Topf, in den die Pflanze zu stehen kommt, soll nur gerade so groß sein, daß ringsumher nicht ein zu reichlicher Raum für die neue Erde bleibt; nehmen wir hierbei nämlich zu große Töpfe, so wird die neue Erde in denselben meist schon sauer, bevor noch die jungen Wurzeln in dieselbe eingedrungen sind. Vor dem Verpflanzen wird sodann der Wurzelballen mit einem zuckersüßen Solke aufgelockert und die Pflanze verwaschenen Wurzeln entwirrt, so daß die Wurzeln lang am Ballen herabhängen, worauf man die kranken Wurzelstücke abschneidet, die gesunden vom Messer aber möglichst verschont läßt. Hierauf wird die Pflanze im neuen Topf sorgfältig wieder eingepflanzt.



Die Küche.
Klosteruppe. Für 6 Personen 125 Gr. reinlich verlesenen, auf einem Tuch durchgeriebenen Reis kochen, sieben, mit 1/4 Liter Wasser anrühren, auf Kohlen setzen, fleißig rühren, daß er nicht klobig wird; wenn er eine Weile gekocht, ist 1/4 Liter weißer Wein, die Schale einer abgeriebenen 1/2 Zitrone und etwas Zucker zuzufügen. Ist der Reis zu dick gekocht, so fülle man noch einmal 1/4 Liter Wein dazu. Vor dem Anrichten möge man 1/2 Liter kalten Wein mit 6 Eigelb stark verquirlen, langsam in die kochende Suppe rühren und gleich anrichten; zum Schluß ist ein wenig gekochener Zimt hinzuzutreten.

Kapenauce. 2 Eßlöffel Butter, 2 Eßlöffel Mehl, gewaschene, entgrätete, fein gehackte Sardellen, 1 Gedanke weißen Pfeffer leicht durchgeschwitzt, mit Fleischbrühe aufgefüllt, verkocht, mit 1 Eigelb gebunden, 1 Eßlöffel Mayern daran.

Klops gebraten. 1/2 Kilo Rindfleisch, 1/4 Kilo Schweinscarree, 1/4 Kilo Schweinehälften, alles sehr fein gewiegt. Zwei eingeweihte, wieder ausgebrühte Semmeln, zwei Eßlöffel geriebene Semmel, vier Eier, zwei Eßlöffel Butter, das nötige Salz, gekochener Pfeffer, wenig Muskat, wenig abgeriebene Zitronenschale, alles gut vermischt. Kleine Klops geformt, in hellbrauner Butter auf beiden Seiten gebraten. 2 Eßlöffel Mehl, in Butter oder Fleischbrühe braun geschwitzt, kräftige Fleischbrühe, ca. 1/2 Liter, auch etwas Bratenauce aufgefüllt, zur Sauce verköcht, die Klops hineingelegt, einmal darin aufkochen lassen, anrichten.

Spähen. 6 Eßlöffel Mehl, das nötige Salz mit soviel heißer Milch angerührt, daß der Köffel darin steht, dann mit 3-4 Eiern wie ein dicker Klostetig verdrüht, auf ein mit Mehl bestäubtes Brettchen geschüttet, mit einem vorher ins Wasser getauchten Messer reich symale Stücken abge schnitten, in bereitstehendes, abgelautes, kochendes Wasser fallen lassen, kochen, bis sie oben schwimmen. Inzwischen eigröß Butter in einer Pfanne heiß werden lassen, die Spähen mit dem Schaumlöffel hineingelegt, reich von unten angebraten, reich auf warmer Schüssel anrichten, dörren nicht stehen.

für die kleine Welt.



Rätselhafte Inchrift.

Q ERSA FINE NOSTR
 ORPHEUS NIMIS
 PRECA HAL FER
 SEM PER

Buchstaben-Rätsel.

Wenn mit **d** die zweite Silbe fängt an, Dann macht das Wort auch der Räselmann; Mit **p** auch mit **a** ist es das Raß, Des Inneren birgt das schäumende Raß; Mit **r** den Jungen es erfreut, Auch fürchten sich vor ihm viele Leut'; Mit **f** hats jeder Mensch in der Welt, Doch manchmal Mäuschen es nicht gefällt; Mit **w** wird es aus Mehl gemacht — Wer hat wohl die Lösung herausgebracht?

Köniaszug.

das	re!	was	wei	lig	ge	bei	dem
ge	was	nicht	ser	hei	fra	je	tun
te	mit	dich	nicht	ed	dir	:	ist
gu	be	macht	bei	ger	ser	was	mein
hal	das	ser	fro	wer	di	rei	ge
be	te	nicht	her	macht	stän-	ner	winn
se	les	sei	dir	sie	der	nun?	da
prü	al	nichts	was	dich	ben	la	ter.

Wortspiel-Rätsel.

Ich bin mal da und bin nicht zu vermeiden Und alles Fiedliche wird nur durch mich, Doch hast du mich, bist du nicht zu beneiden, Darum wirst du mich stehen sicherlich, Verleest du mich mach ich dir Köstlich bloß, Gewinnst du mich, bist du mich gänzlich los.

Schiebe-Rätsel.

Man schreibe die Worte: Admiral, Derero, Mdel, Nieschel, Elitabel, Dara China, Sumatra, Dheber, Ptenburg, Miesing, Weibren, Mehl, Dauselmann, Niohe untereinander und verschiebe sie so lange seitlich, bis zwei 2 nachbarrechen und zwar die erste von oben nach unten, die zweite von unten nach oben, ein bekanntes Bild ergeben.

(Auflösungen folgen in zweimonatlicher Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Rätselprung:

Sei nicht ein Wind- und Wetterhahn.

Und sang nicht immer Neues an;

Was du dir wohl hast vorgelesen,

Dabei beharre bis zu eht

(Reinid.)

— Arithmetische Aufgabe: 86 und 12 Jahre. —

Zum Kopfzerbrechen:

Clown B springt zunächst in Quadrat 3, sofort volligiert E über ihn hinweg in Quadrat 2, D folgt ihm nach 4 und B leitet sich nun auch einen hübnen Popler nach 5, ist also bereits an Ort und Stelle angekommen. Das treibt A zur Nachlieferung an. In elegantem Sprünge setzt er über C hinweg nach 3, worauf C schleunigst in das eben von A verlassene Quartier I einrückt, D springt ihm folgend, schleunigst von 4 nach 2 und A kann nun von 3 auf 4 gelangen. Damit ist die Aufgabe am schnellsten gelöst. — Dreißigbüge Charade: Dieuheli — Sprichwort: Rästel: Den Menschen macht sein Wille groß und klein.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gehen vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 14. April 1906.

Eine neue Kraft im Landwirtschafts- betrieb.

Von Dr. Hermann Blumenthal

Vor jeher ist man in der Landwirtschaft bestrebt gewesen, die teure tierische Kraft durch eine billigere mechanische zu ersetzen. Man benutzte dazu die nächstliegenden Kräfte, den Wind und das Wasser, und bildete die ersten landwirtschaftlichen Motoren, die Windmühle und das Wasserrad, die man dann im Laufe der Zeit zu den verbesserten Formen des Windrades und der Turbine weiter entwickelte. Aber diese Motoren sind durchaus stationär, d. h. sie können ihre Kraft nur an Ort und Stelle entfalten; auch sind nicht überall und zu jeder Zeit bewegte Luft und fallendes Wasser zur Hand. Man griff daher zur Dampfmaschine und gewann in ihr zwar eine bewegliche Kraftquelle, aber doch nur eine solche, die neben diesem Vorteil auch ihre großen Mängel hat. Ihr schweres Gewicht, die heranzuschaffenden Kohlen und Wassermassen, die hierzu notwendigen menschlichen und tierischen Hilfskräfte machen eine andere mechanische Kraft dringend wünschenswert, und diese bietet sich in der Elektrizität dar.

Dünne Drähte leiten diese neue Kraft über weite Strecken fort, an jeder Stelle und zu jeder Zeit kann sie nach Belieben durch wenige Handgriffe in Licht oder Wärme umgewandelt werden, ihre Maschinen geben einen sehr hohen Nutzeffekt und können unbedenklich einem sehr schweren Betrieb ausgesetzt werden. Dazu kommt, daß sie erheblich billiger zu haben ist, als jede andere Kraft. Von wie großem Vorteile ist für einen landwirtschaftlichen Betrieb schon das elektrische Licht! Jede Arbeit ist zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich. Wenn früher beim Scheinbrechen der Dunkelheit beim Dreschen, sei es auf dem Hofe, sei es auf dem Felde, oder beim Aufladen von Getreide oder Zuckerrüben oder dergl. die Arbeiten eingestellt werden mußten und schöne Arbeitsstunden ungenutzt blieben, oder Faceln und Windlichter bei großer Feuergefahr die Fortsetzung der Arbeit ermöglichten, so werden jetzt mit geringer Mühe Bogen- und Glühlampen entzündet, die das Fehlen des Tageslichtes kaum empfinden lassen. Der Hof und sämtliche Gebäude, Böden, Keller und

Ställe erstrahlen im hellsten Lichte, im Nu ist in der Dunkelheit die erste Bedingung erfüllt, um hier einer freiziehenden Kuh und dort einem kranken Pferde Hilfe zu bringen. Das Licht bedarf keiner Pflege und Wartung und außerdem wird bei seiner Verwendung die Feuergefährlichkeit und mit ihr der Preis für die Feuerversicherung noch erheblich vermindert.

Die Hauptvorteile der Elektrizität liegen jedoch auf dem rein landwirtschaftlichen Gebiete. Ehe wir jedoch auf die verschiedenen Verwendungsarten eingehen, wollen wir einen Blick auf den Preis dieser neuen Kraftquelle werfen. Bekanntlich gilt als Kraft einheit die Pferdekraftstunde, d. h. die Arbeit, die eine Pferdestärke in einer Stunde leistet. Als Pferdestärke gilt eine Maschinenleistung, welche in der Sekunde 75 kg. einen Meter hoch hebt, was ungefähr der forzierten Leistung eines schweren Pferdes entspricht. Wenn wir nun Verzinsung, Amortisation und Bedienung, sowie die Kosten für Kohle, Schmier- und Putzmaterial bezw. für Futtermittel bei tierischen Betrieben einrechnen, so beläuft sich der Erzeugungspreis einer Pferdekraftstunde in mittleren deutschen Verhältnissen auf 40 bis 50 Pfennige, wenn sie durch Pferde oder anderes Zugvieh geleistet wird. Eine größere stationäre Dampfmaschine liefert sie dagegen schon für 3 bis 7 Pfennige. Es ist somit klar, daß die weitgehendste Verwendung maschineller Kraft aus wirtschaftlichen Gründen dringend anzuraten ist. Nur muß eine Kraftübertragungsart gewählt werden, welche einerseits einen nur geringen Kraftverlust bietet und andererseits ein nicht zu großes Kapital verlangt, so daß auch unter Einrechnung der Amortisations- und Verzinsungskosten die Pferdekraftstunde an Ort und Stelle des Gebrauchs tatsächlich wesentlich billiger ist, als die durch Zugvieh geleistete. Beide Bedingungen finden wir bei der elektrischen Kraftübertragung in hohem Grade erfüllt. Im Durchschnitt gehen für Dynamo, Leitung und Motor nur 25 v. H. der zu übertragenden Kraft verloren, so daß an Ort und Stelle 75 v. H. zur vollen Ausnutzung gelangen. Es erhöht sich dadurch der Preis der Pferdekraftstunde — abgesehen von den Kosten für Amortisation und Verzinsung der Anlage — nur auf 5 bis 10 Pf.,

ist also immer noch gut fünfmal geringer als der einer durch Zugvieh geleisteten Pferdekraftstunde. Die Kosten für Amortisation und Verzinsung der Anlage hängen von den jeweiligen örtlichen Verhältnissen ab. Als Mittelwert kann ein Betrag von 5 Pfennigen angenommen werden, so daß sich der Preis für eine vom Elektromotor an Ort und Stelle abgegebene Pferdekraftstunde alles in allem auf etwa 10 bis 15 Pfennige beläuft. Bei günstigen örtlichen Verhältnissen kann dieser Preis noch wesentlich heruntergehen. Wo eine Wasserkraft vorhanden ist, wird man diese zum Antrieb der Dynamos verwenden. Wo bereits eine Dampfkraft gebraucht wird, z. B. bei einer Brennerei, Brauerei oder Zuckerrübenfabrik, wird man diese auch zur Erzeugung der Elektrizität heranziehen. Es empfiehlt sich, wenn sich mehrere Höfe zur Anlage einer gemeinsamen Kraftstation zusammenschließen; für die Technik ist es ziemlich gleich, ob sie eine größere oder eine kleinere Station baut, für die Landwirte ist es aber von großer Bedeutung, ob an derselben Last mehrere Schultern tragen, denn je größer die Anzahl der tragenden Schultern, desto leichter die Last für die einzelnen.

Diese billige und bequem zu erwartende Kraft kann nun in der verschiedensten Weise für die Landwirtschaft nutzbar gemacht werden. Sowohl die Viehzucht als auch die Hauswirtschaft und vor allem die Feldbestellung ziehen ihren reichen Segen von ihr. Sie kann an den Orten, wo sie ständig gebraucht wird, durch feststehende Motoren zur Verwendung kommen, sie kann aber auch, — ein unschätzbare Vorteil — durch fahrbare Motoren an jeder Stelle ausgenutzt werden. Diese sind mit den notwendigen Schaltapparaten und Sicherungen in einem leichten Wagen eingebaut; weiches oder hügeliges Erdreich bietet ihnen daher kein Hindernis. Dazu ist ihre Anschaffung nicht teuer. Bei der Viehzucht handelt es sich um Häckelschneidemaschinen, Futterquetschen und um Wasserpumpen. Eine große Wirtschaft wird diese Arbeiten in großem Maße leisten müssen, für sie empfiehlt sich daher ein feststehender Motor, welcher für alle diese Maschinen die Kraft liefert; für kleinere dagegen, die nur dann und wann in geringererem Grade in dieser Beziehung arbei-

ten, der fahrbare Motor. Auch findet der Motor Verwendung bei der Schafschur, bei welcher der gleichmäßige und zugleich schnelle Betrieb mit Elektrizität nach sachverständigen Urteil sehr schätzenswert ist. Im hauswirtschaftlichen Betriebe überwiegt der stationäre Motor. Hier liefert er die Kraft für die Zentrifuge, den Separator, die Buttermaschine und die Butternetmaschine. Von größter Wichtigkeit ist aber der elektrische Betrieb beim Ausdreschen des Getreides, wobei in den neueren Verhältnissen ein mechanischer Betrieb unter allen Umständen nötig ist. Auch hier empfiehlt sich wegen der Kosten der elektrische Betrieb. Als Durchschnittswert wird man für die Pferdekraftstunde, von einer zehnpsferdigen Lokomobile geliefert, etwa 15 bis 20 Pfennige annehmen können, während die Praxis für den Elektromotor unter gleichen Verhältnissen einen Satz von 8 bis 10 Pfennigen ergeben hat. Der Motor kann in den Dreschkästen eingebaut werden, doch ist ein fahrbarer vorzuziehen. Einmal ist dieser vor dem unvermeidlichen Staube geschützt und zweitens gestattet diese Anordnung eine bessere Ausnutzung desselben zu Zeiten, wo die Dreschmaschine nicht im Betriebe ist. Die vorhandenen Dreschkästen können unverändert beibehalten werden. Der Anschluß des Motors an die Leitung erfolgt durch ein bewegliches Kabel, das während des Transports auf eine Trommel gewickelt ist und während des Betriebes von dem Motor zum nächsten Kontaktschluß geführt und mit diesem verbunden ist.

Ein außerordentlich wichtiges, wohl das wichtigste Arbeitsfeld bieten der Elektrizität die Bodenbearbeitung und der Fruchtbau. Auf diesem Gebiete wird eine wesentlich bedeutendere Kraft verlangt als in allen vorher angeführten Fällen. Dazu kommt, daß diese Arbeit mit sehr häufigem Wechsel des Arbeitsortes verbunden ist, so daß die leichte Beweglichkeit der elektrischen Kraftübertragung ganz besonders zur Geltung kommt. Es handelt sich hier lediglich um das Pflügen, denn das Eggen, Drillen und Mähen wird nach wie vor durch Zugtiere geschehen müssen, da diese Arbeiten infolge des ständigen Ortswechsels den maschinellen Betrieb gar zu sehr komplizieren würden. Auch ist der Kraftbedarf hier nur gering, er wird von einem oder zwei Zugtieren ansreichend geleistet. Zweifellos liegt für viele Höfe das Bedürfnis des maschinellen Pflügens vor, sonst wäre die beträchtliche Verwendung der Dampfpflüge nicht zu erklären. Doch hat der Dampfpflug viele Unzuträglichkeiten; Kohlen und Wasser sind zuzuführen, und das große Gewicht der Dampflokobile erschwert den Transport auf nachgiebigem Boden. Diese Schwierigkeit erhöhen zusammen mit den Sägen für Amortisation und Verzinsung den Preis der Pferdekraftstunde derart, daß sich die Kosten für das Dampfpflügen für den Morgen auf 6 bis 10 Mark belaufen. Wie nun die Praxis bewiesen hat, läßt sich unter Voraussetzung einer zweckmäßigen Anordnung eine wesentliche Verbilligung erzielen. Bei einer günstig auszuwertenden Wasserkraft kann die elektrische Pferdekraftstunde in der Kraftstation

schon zu einem Preise von 3 bis 4 Pfennigen gewonnen werden. Die Anordnung des elektrischen Pfluges erfolgt am vorteilhaftesten nach dem sogenannten Zweimaschinensystem, bei dem zwei fahrbare elektrisch angetriebene Winden, die Pflügewagen, einen mehrschierigen Kippflug an einem Drahtseil zwischen sich hin und herziehen, und nach jedem Durchzug um die entsprechende Anzahl von Furchenbreiten vorrücken. Die Räder der Wagen sind mit Sporen versehen, die den Maschinen die nötige Standhaftigkeit gegen den Seilzug verleihen, eine Windetrommel wickelt das Drahtseil auf, und ein biegsames Kabel, welches für den Transport auf eine Trommel gewickelt ist, führt zu der nächsten festen Feldleitung. Die Arbeit, die der Motor leistet, hängt ab von der verlangten Furchentiefe, der Zahl der Pflügscharen, der Geschwindigkeit des Pfluges und der Bodenart. Im Mittel kann man Leistungen von 30 bis 50 Pferdestärken annehmen. Hierdurch kann Tiefkultur eingeführt und so der Bodenertrag um ein bedeutendes erhöht werden. An Stelle der mit Pferden und Ochsen erreichten Furchentiefe von 20 bis 25 Ztm. kann eine solche von 30 bis 40 Ztm. erzielt werden; naturgemäß ist solche Tiefkultur bei schwerem Boden, dessen Ertragsfähigkeit durch sie erst recht erschlossen wird, dringend am Platze.

Zum Schluß möchten wir noch auf ein Gebiet hinweisen, auf dem die Elektrizität ebenfalls noch Segensreiches zu schaffen berufen ist; das ist der Betrieb von Ent- und Bewässerungspumpen. Durch ihre Arbeit wird es leicht sein, ertraglose Flächen mit der Zeit in fruchtbares Ackerland zu verwandeln. In Zeiten, wo weder gepflügt noch gedroschen wird und die Kraftstation somit stark entlastet ist, kann hier ein einsichtiger Landwirt viel für die Rentabilität seines Betriebes tun. Hierdurch gelangt nicht nur die einmal zur Verfügung stehende Kraft zu voller Ausnutzung, sondern es werden auch die Kosten für die elektrische Pferdekraftstunde auf diese Weise noch mehr verringert, da sich nun die Amortisations- und Verzinsungssumme auf das ganze Jahr verteilen.

Das Zudecken der Pferde.

Pferde, die nach anstrengender Arbeit einige Zeit im Freien zu stehen gezwungen sind, müssen mit einer Decke zugebedeckt werden. Bei anstrengender Arbeit und bei Steigerung der inneren Körpertemperatur findet ein vermehrtes Zufließen des Blutes zur Haut statt und die Haut wird warm. Werden Arbeitstiere, die bei ihrer Arbeit warm geworden sind, in der Ruhepause der kalten Luft oder rauhen Winden ausgesetzt, so wird plötzlich und unvermittelt durch Einwirkung der Kälte der Luft das Blut von der Haut in die inneren Organe gedrängt. Eine rasche Veränderung der Blutverteilung kann bei empfindlichen Tieren sehr oft Störungen in der Gesundheit hervorrufen, die sich in Erkrankungen des Magens und Darmes, Blutandrang zu der Lunge und in rheumatischen und katarrhalischen Erscheinungen äußern.

Noch schlimmer ist es, wenn die Zugtiere bei ihrer Arbeit in Schweiß geraten sind. Eine mit Schweiß bedeckte Haut ist noch viel empfindlicher gegen Erfältungen und eine nasse Haut fühlt sich rascher und stärker ab als eine trockene. Legt man den Tieren eine Decke auf, dann wird zunächst die Wärmeabstrahlung vermindert und das Zurückströmen des Blutes zu den inneren Organen erfolgt langsamer und nicht in so intensiver Weise. Bei arbeitenden Gespanntieren ist es aber bei rauhen Winden und niedriger Temperatur nicht notwendig, eine Decke aufzulegen, weil bei der Muskelarbeit fortwährend Wärme produziert und erhitztes Blut zu den Gefäßen der Haut in die Peripherie des Körpers getrieben wird. Die Erfältungsfrankheiten machen sich aber erst dann geltend, wenn infolge des Aufhörens der Arbeit die Wärmequelle im Körper spärlicher fließt und die Haut allmählich blutleer und kalt wird. Pferde, die nach der Arbeit in einen kalten Stall kommen, müssen ebenfalls zugebedeckt werden. Man soll die Decke wieder abnehmen, wenn die Haut anfängt, trocken zu werden. Sehr zweckmäßig ist es auch, wenn man die warm gewordenen Pferde nach dem Heimbringen in den Stall sichtlich mit Stroh wischen abreibt und dann erst mit einer leichten Decke zudeckt. Am leichtesten werden die im Regen naß gewordenen Pferde wieder trocken, wenn man ihnen eine Dose geschnittenes Stroh auf den Rücken legt und dann erst auf die Strohlage eine Decke bringt. Schädlich ist es, wenn man Pferde im Stalle ständig zudeckt. Dieses führt zur Verweidlichung und die Widerstandsfähigkeit gegen manches Wetter geht dann ganz verloren. Der Haarwuchs der Pferde richtet sich nach der Temperatur, in deren sie sich befinden. Bei warmer Stalltemperatur und bei fleißigem Zudecken wird das Haar glatt und glänzend und die Pferde bekommen ein feines edles Aussehen. Bei niedriger Temperatur wird das Haar rau und struppig, das aber vorzüglich gegen Erfältungen schützt. Derartige Pferde bekommen aber dann auch ein rauheres, gemeines Aussehen. Im allgemeinen ist es besser, seine Gespanntiere in vernünftiger Weise abzuhärten, als sie zu verweichlichen. Es werden sich dann weniger Erfältungsfrankheiten einstellen. Bei kalter Jahreszeit und bei langer Abwesenheit vom Dose vergesse man jedoch nie eine passende Decke mitzunehmen.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Schädlichkeit der Tiefpflanzung der Obstbäume. Es ist begreiflich, daß in Lagen, wo die Obstbäume heftigen Stürmen widerstehen müssen, die Wurzeln von gepflanzten Bäumen oft mehr, als ihnen gut ist, mit Erde bedeckt werden. Ich selbst ließ die Wurzeln frisch gezeigter Herbäume 25 bis 30 Zentimeter mit Erde bedecken, und es hat ihrem Anwachsen keinen Eintrag getan. Allein dies ist kein Verweis; sie wären vielleicht noch besser gewachsen, wenn sie weniger Erde über den Wurzeln gehabt hätten. Die Herbäume sind im allgemeinen kräftiger und zäher als die Obstbäume, und dazu kommt, daß der Stamm, soweit er in dem Boden steht, Wurzeln bildet. Und trotz dieser Vorzüge entdeckte ich in einer

Pflanzung von Zierbäumen, die über dreißig Jahre zurück datierte und bei deren Ausföhrung nicht darauf geachtet wurde, ob ein Baum tiefer oder höher als der andere zu stehen kam, daß gerade jene Exemplare, deren starke Wurzeln halb aus dem Boden hervorragten, bei weitem die stärksten sind, während sich bei der Untersuchung der im Buche zurückgelassenen zeigte, daß sie viel zu tief stehen. Es kann daher vor dem Ziefziehen der Obstbäume nicht genug gewarnt werden; denn daß sich die Baumwurzeln in einem Boden, der den wohlthätigen Einwirkungen der Atmosphäre ausgesetzt ist, weit leichter entwickeln, als die tief in dem Boden liegenden, ist klar. Viele Krankheiten der Bäume, Unfruchtbarkeit, vorzeitiges Abfallen der Früchte und Saftlosigkeit derselben, sind meist dem Zutiefpflanzens zuzuschreiben.

Zur Oberhaltung. Ein großer Fehler der Oberhaltung besteht häufig darin, daß die Ober zu schlecht untergebracht sind und zu wenig Bewegung haben. Besonders bei kleineren Oberhalten läßt die Unterbringung der Ober oft recht viel zu wünschen übrig. Die Leistungsfähigkeit des Obers hängt in hohem Grade auch von einer guten Pflege des Tieres ab. Der Stall, worin der Ober untergebracht ist, braucht gerade nicht übermäßig hell sein, aber so viel Licht muß Zutreten können, daß man deutlich erkennen kann, ob der Stall reinlich gehalten wird oder ob das Gegenteil der Fall ist. Oft kann man bemerken, daß die dunkelsten Schweinehälle auch die unreinlichsten sind. Wenn ein Stall genügend hell ist, dann wird man um so eher auf den Schmutz aufmerksam und schämt sich auch, daß vielleicht andere den Schmutz bemerken könnten. Von Zeit zu Zeit reichte man die Wände der Oberhülle mit Kalzmilch an und man sorge dafür, daß der Ober stets ein trockenes Lager hat. Wird die Einstreu häufig genug erneuert, so daß das Tier stets trocken liegt, so wird dadurch die Reinhaltung der Haut anerkennend erleichtert. Der Stall darf auch nicht dumpf sein, sondern es muß die Möglichkeit ausreichender Lüftung vorliegen. Für die Oberhaltung des Obers ist es sodann von großer Bedeutung, daß ihm jeden Tag Gelegenheit zur Bewegung im Freien gegeben wird. Ein Laufbaum dicht beim Haus wird sich wohl in den meisten Fällen einrichten lassen. Und wo sich eine solche Gelegenheit Ober gehalten werden. Es ist doch ganz unnatürlich, einen Ober, von dem man verlangt, daß er gute Nachzucht liefert, stets im Stall eingesperrt zu halten, um ihn nur dann auf Augenblicke hinauszulassen, wenn eine Sau zum Decken vorzuführen wird. Ein Ober, dem die Gelegenheit zur Bewegung fehlt, wird auch leicht schwerfällig und ungelentig, so daß er das Deckgeschäft nur schlecht ausführt und schwächere Sauen zeugen zusammenbrückt. Bei derütterung der Zuchter halte man darauf, daß nicht zu viel lippenartiges Futter gegeben wird, wodurch die Zeugungsraft herabgesetzt wird. Neben mäßigen Mengen Kartoffeln und Magermilch soll dem Tiere stets auch Safer gereicht werden. Wenn Getreideschrot gefüllt wird, so gebe man wenigstens einen Teil des Schrotes trocken in den Trog.

Kälberernährung mit Milch. Vielfach ist es üblich, die Kälber schon im Alter von 2 bis 3 Wochen an den Fleischer zu verkaufen, um die Milch dann an die Molkeerei abzuliefern. Kosten aber die Kälber 40 Pfennig pro Pfund Lebendgewicht und die Milch wird nur mit 10 Pfennig pro Liter in der Molkeerei bezahlt, so wird es sich meist empfehlen, die Kälber wesentlich länger fangen zu lassen. So z. B. hatten wir neulich ein Kalb, welches ein Gewicht von 70 Pfund bei der Geburt hatte. Nach 20 Tagen war dasselbe 130 Pfund, hatte somit pro Tag also 3 Pfund zugenommen. Nach weiteren 20 Tagen war dasselbe 230 Pfund, hatte so-

mit pro Tag 5 Pfund zugenommen. Die Kuh gab sodann 15 Liter Milch pro Tag. Nimmt man das Pfund Lebendgewicht mit 40 Pfennig an und legt eine Milchproduktion von 15 Liter pro Tag zu grunde, so wurde in den ersten 20 Tagen das Tier Milch mit 8 Pfennig und in den folgenden 20 Tagen das Tier Milch mit 13/4 Pfennig verwertet. Jedenfalls ist aber in der zweiten Periode das Pfund Lebendgewicht dann auch mehr wie 40 Pfennig wert. Es lohnt sich somit schon, die Schlachtkälber längere Zeit fangen zu lassen, wenn sonst keine hohe Milchverwertung zu verzeichnen ist. In noch weit höherem Grade ist dies aber bei Zuchtkälbern der Fall. In Oberbayern erhalten die Bullenkälber 6 Monate lang ca. 15 Liter Vollmilch, und wenn es sich um besonders wertvolle Tiere handelt, sogar 10 Monate lang. Mutterkälber bekommen 3 Monate lang die Vollmilch. Solche mit Milch aufgezogene Tiere entwickeln sich weit kräftiger und werden denen, welchen die Milch frühzeitig entzogen wird, stets überlegen sein, denn in den ersten Lebensmonaten wird die Grundlage für spätere Ausbildung des Tieres gelegt.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 6484 Kühe, 2508 Kälber, 12569 Schafe, 10126 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bzw. für 1 Pfund in Pfennig): Küder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 70—74, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 65—69, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 61—63, 4. gering genährte jeden Alters 58 bis 60. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 70—73, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 65—69, 3. gering genährte 57—60 Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 2—15, 3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 60 bis 62, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 54—58, 5. gering genährte Kühe und Färsen 50—53. Kälber: 1. feine Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 88—92, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 78—83, 3. geringe Saugkälber 61—71, 4. ältere gering genährte Kälber (Zweier) 55—60 Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlammel 73 bis 76, 2. ältere Mastlammel 68—70, 3. mäßig genährte Lämmer und Schafe (Werkzeuge) 54—59 1. Holfleiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —, — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 72—80, 2. fleischige 70—71 3. gering entwickelte 68—69, 4. Sauen 66—

Für 100 Pfund mit 20 Kg. Tara. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberflud. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang langsam. Es bleibt ein gut Teil unvertauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Gute Schweine geucht, schwere vernachlässigt. Nur ausgesuchte feine Posten brachten Preise über Notiz.

Futterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. Butter: Mit Beginn des Monats stellte sich wieder eine lebhaftere Nachfrage nach feiner Butter ein, sodas alle Einföhrungen geräumt werden konnten. Von Dänemark und Ausland war das Angebot bei weichen Preisen sehr bringend, und wurde der Markt hier dadurch ungünstig beeinflusst.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 120 bis 116, Hof- u. Genossenschaftsbutter IIa Qualität M. 118.

Preise franko Berlin.
Ia per 50 kg 120
IIa do. 117—118
IIIa do. 115—116
Abfallende 110—114
Schmalz: Die diesmonatliche Aufnahme der Schmalzbestände ergab in Chicago nur einen Vorrat von 42 000 Tierces gegen 103 000 Tierces am 1.

April 1925 und der Weltbestände von 213 000 Tierces gegen 322 000 Tierces im Vorjahr. Diese Zahlen beweisen den wesentlich größeren Verbrauch von Schmalz allerwärts und gleichzeitig auch, daß die im März eingetretene Preissteigerung nicht auf Treiberien einzelner Spekulanten beruht, sondern eine natürliche Folge des Mehrverbrauchs und des dadurch entstandenen großen Mangels in den Vorräten ist, welches in der ferneren Preisgestaltung auch weiter eine wesentliche maßgebende Rolle spielen wird.

Die heutigen Notierungen sind:
Choice Western Steam M. 49—49.50,—, amerik. Tafelschmalz Borussia M. 52,—, Berliner Stadtschmalz Krone M. 51,—, Berliner Braten schmalz Kornblume M. 52 in Tierces bis M. 59.
Sach: Gute Nachfrage.

Futtermittel.

Stettin. (Original-Bericht von Schütt und Hrens.)

Wir notiren heute: Marceller sog. haarfreie Erdmühsuchen per 50 Kg. M. 8.00—8.25, Erdmühsuchen-Mehl, doppelt gefiebt und gereinigt M. 8.25—8.50, Erdmühsuchen-Schrot M. 8.35—8.60, Baumwollsaat. fuchen M. 8.25, — Baumwollsaatmehl, amerikanische M. 8.20—8.30, do. doppelt gefiebt und entfaltet M. 8.25—8.50, Selmufuchen M. 7.00—7.25, Kofosfuchen M. 7.00—7.25, Palmkernfuchen M. 7.00—7.25, Sonnenblumenfuchen M. 7.50—, Rapzfuchen M. 6.70—6.70, Leinfuchen M. 7.75—8.80, Cleveland Leinfuchmehl M. —, Hanfuchen M. 6.00 —, Malzkeime, getrocknete M. 5.80—6.00, Getreideschlempe, getrocknete M. 6.25—6.50, Rangoon-Reisfuttermehl M. 5.80 bis 6.00, amerik. Fleischnuttermehl der Fiedig-Comp. M. 12.00—, amerik. Mixed-Mais 6.50, Maiskrot grob oder fein 6.75, Maismehl 6.90, Maisblumen M. 7.25—, Roggenkleie M. 5.15—5.25, Weizenhalben 5.50—5.60, Phosphoraurer Futtermehl M. 10—12, Fleischnuten, getrocknet u. gepreß für Dunde u. Geflügel M. 15.00 bis 13.75, Maisfutter Somco 6.25—6.50, Fleischnutenfuchen, Marke „Sedina“ 17,—, Fleischnutenfuchmehl, Marke „Sedina“ 18,—, Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. pr. 50 Kg. feurer, soweit nicht extra aufgeführt. Alles nord/bahnfrei Stettin. Netto Kasse.

Hamburg. Bericht über den Delikatessenmarkt von Nchenbach & Co.

Die Lage des Geschäftes hat sich wenig geändert, für greifbare Ware ist die Nachfrage gering, für die kommende Bedarfszeit zeigt sich immer mehr Interesse, aber, infolge der hohen Preise, noch wenig Kauflust. Erdnufuchen und Mehl. Das Angebot ist gering, da sich aber auch die Nachfrage vermindert hat, sind die Preise etwas weiter gewichen.

Preis: 148—165 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Man hat die Forderungen wieder erhöht, weil auch von den Erzeugungsländern über einen festeren Markt berichtet wird und das Angebot nur gering ist, während für Baumwollsaatmehl verhältnismäßig noch immer eine gute Nachfrage besteht.

Preis: 145—160 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kofosfuchen. Der Markt liegt fest, und man hat hier und da die Forderungen etwas erhöht.

Preis: 135—148 M. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkernfuchen bleiben anhaltend knapp, und die Forderungen dementsprechend hoch.

Preis: 137—140 M. für 1000 kg ab Hamburg. Leinfuchmehl. Es kommt wenig Ware an den Markt, und die hohen Preise können sich behaupten.

Preis: 158—165 M. für 1000 kg ab Hamburg. Reisfuttermehl. Der Markt liegt un-

verändert.

Preis: 106—112 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Wochenbericht von Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Butter: Mit Beginn des neuen Monats trat eine bessere Stimmung ein und zeigte sich nach allen Qualitäten Hofbutter gute Kauflust.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. M. — — 120
do. IIa. „ 116—118
do. IIIa. „ 112—115
do. abfall. „ — 110

Feiden; etwas besser.

Hamburg. Originalbericht von Cölle und Gliemann.

Kraftfuttermittel.
Die Stimmung an unserm Markte ist unverändert eine recht feste. Speziell Baumwollsaatmehl wird wesentlich höher bezahlt, da die Bestände sowohl hier als auch in Amerika in guter, vollhaltiger Ware sehr unbedeutend sind, während die Nachfrage sehr stark und neue Ware vor November-Dezember ja nicht zu erwarten ist. Auch für Kofosfuchen, welche seit einiger Zeit etwas vernachlässigt waren, macht sich ein besserer Begehrt bemerkbar; übrige Mittel unverändert.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		von	bis
Eogen. weisse Aufisauere-Erdmehl	47 8	15,70	16,30
" w. Aufisauere-Erdmehl	47 8	15,80	16,10
" haarf. Marfeller-Erdmehl	46 7	14,60	15,00
Deutsches Erdmehl	46 7	14,80	15,10
Euf. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49 9	15,40	15,70
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatm.	49 8	14,90	15,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 8	14,40	14,70
" Baumwollsaatmehl	46 8	14,40	14,70
Reisfuttermehl, Orig. Siebig	80 10	22,00	23,50
Deutsches Palmkernmehl	17 7	13,00	13,40
Deutsches Palmkernschrot	18 2	12,40	12,70
Judischer Cocosbruch	19 13	14,50	14,80
Cocosfuchen	19 9	13,20	14,80
Sesamfuchen	38 11	13,00	14,50
Napsfuchen	31 9	12,10	13,80
Deutsche Reinfuchen	29 8	14,70	16,00
Hamburger Reisfuttermehl	12 12	10,20	10,40
Eogen. h. amerik. Maisölsfuchen	24 10	13,20	13,80
Betrodnete Biertreber	28 8	9,80	10,80
" Getreidefuchtempe	80 10	12,60	12,90
Malzkeime	25 3	9,50	10,00
Grobsch. gesunde Weizenkleie	17 4	10,30	10,60

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. G. in Waggonladungen.

Saaten-Markt-Bericht.

Vericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Siegel, Berlin C.

Die Witterung ist in den letzten Tagen wärmer geworden und infolgedessen gingen Aufträge recht zahlreich ein. Wenn es sich auch im Einzelnen nicht um große Quantitäten handelt, so ist der Gesamtabsatz bedeutend genug gewesen, um die Läger wesentlich zu schmälern. Die Preise für die meisten Artikel sind unverändert geblieben, da das Bestreben, die Bestände vollständig aufzuräumen, vorherrschend ist. Ob sich später die Ergänzung ohne Preissteigerung wird bewirken lassen, läßt sich mit Bestimmtheit nicht im Voraus sagen. Auch in Grassaaten, welche bisher ziemlich vernachlässigt waren, hat das Geschäft einen wesentlichen Aufschwung genommen, ohne daß für die meisten Artikel eine Preissteigerung eingetreten ist. Serradella in wirklich guter, sauberer Ware macht sich bereits knapp, während die geringen und unreinen Qualitäten reichlich im Markte sind.

Ich notiere heute: Koflee, schel, österreichischen und russischen 55-64, Weißklee 46-65, Rundklee 54 bis 65, Gelbklee 20-24, Schwedenklee 62-72, Karnatke 35-38, Provençer Luzerne 56-62, franz. 54-59, Sandluzerne 62-65, Bolparatke 42-46, gehäutete Schotenklee (Lotus corn.) 130, Sumpfschotenklee (Lotus uligin.) 100-105, alles garantiert seidefrei; Esparsette, pimpinellefrei 15-18, engl. Raygras 14-17, ital. 15-20, franz. 50-56, amerikan. Tymotee 20-22, deutsch. 24-28, Knaulgras 50-65, Schafschwingel 14-20, extra gereinigt 22-30, Havelmilch, echt 100-110, Honiggras 12-22, enthält 28-32, Wiesen-schwingel 33-38, Fioringras 26-42, Wiesenfuchsschwanz 85-95, Wiesenrispengras 46-50, Rammgras 78-95, Buchweizen, silbergrauen 9 1/2-10 1/2, braunen 9-10, gelben Senf zur Saat 17-20, Wiesenpögel 9-12, Ackerpögel 11-13, Zuderhirse 12-14, Delvetzig 34-36, Serradella 8 1/2-10 1/2, Widen 9-10 1/2, Beluschen 10-11, kleine gelbe Saaterbsen 10 1/2-11, echten virginischen Pferdeohn-Saatmais 9-10. Alles per 50 Kg. bahnfrei per Berlin. Lupinen, gelbe, blaue und weisse zum Tagespreise.

Original-Sämereien-Bericht von H. Mey & Co. Berlin W. 57, Bülowstraße 57.

Infolge der plötzlich eingetretenen sommerlichen

Witterung waren die Umsätze in allen Saaten recht bedeutend — doch konnten und können alle Aufträge in gewohnter und gewinnlicher Weise prompt erledigt werden, da Läger in erprobten Vorräten aller Sorten und Qualitäten noch groß genug — auch Angebot genügend ist, sodas in keiner Saat Mangel herrscht. Preise durchweg die der Vorwoche.

Kataloge, sowie bemittelte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkrafts-Prozente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten; wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einkenden, solche vorher zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seidefreiheit und procentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Koflee Preisfrei von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten, ab unserem Lager:

Koflee, inländische seidefreie Saaten 54-64, Bullenklee, seidefrei 72-82, Weißklee, seidefrei 46 bis 66, Schwed. Klee, seidefrei, 60-68, Rundklee, seidefrei 47-57, Gelbklee seidefrei 19-24, Original-Fron-Luzerne, seidefrei 57-61, Piemont-Luzerne, seidefrei 55-59, Nordfranzösishe Luzerne, seidefrei 55-59, Ungarische Luzerne, seidefrei 56 bis 60,

Sandluzerne, seidefrei 59-62, Schotenklee 90-105, Bolparatke, echt 40-43, Esparsette 16-19, Karnatke 35-38, Serradella 10-12, englisches Raygras 15-17, italienisches Raygras 1 bis 20, franz. Raygras 52-58, Timothee 18 bis 26, Knaulgras 48-60, Rammgras 68-93, Honiggras 15-23, Wiesen-schwingel 35-39, Wiesenrispengras 46-51, Gem. Rispengras 96-100, Wiesenfuchsschwanz 68-78, Fioringras 24-42, Schafschwingel 16-19, Rohrglanzgras, echte Havelmilch 105-110, Sandwiden 21-25, Delvetzig 29-32, Saatseuf 16 bis 19, Johannisroggen 9-11, Lupinen gelbe 6,50 bis 7, blaue Lupinen 6,50-7, Beluschen 10,50-11,50 kleine gelbe Erbsen 10-11, kleine grüne Erbsen 11 bis 12, Viktorin-Erbsen 13-14, Widen 9,50-10, Wiesenpögel 9-12, Ackerpögel 11-13, Kiefern 75 pCt. 190, Fichten 80 pCt. 88, Lärchen 45 pCt. 106. Futterunterkräuter: Echte Gerdendorfer, garantiert erster Nachbau von Original 26, echte runde Gerdendorfer 26, Mammoth „Song-Red“, engl. Original-Saat 31, große lange rote Mammuth 26, Golden-Zantard 29, Santer (Mastrübe) 32. Futtererbsen: Verbesserte weisse grünköpfige Kiefern 33, verbesserte süß, goldgelbe grünköpfige Kiefern 70. Alles per 50 Kg. Kartoffeln, Kaisertrone, Originalsaat per 50 Kg. 5,50, per 5000 Kg. 45,00.

Ämtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.

Zuländisches.

Kartoffeln, p. 50 kg		Steinpilze p. 50 kg	--
rote Daberche	2,00-2,20	Schwarzwurzel	14-16
Rosen	--	Rosenkohl,	30-35
magn. bon.	2,10-2,35	Rüben, weisse,	12-16
runde, weisse	1,80-2,00	do. Feltower "	16-18
Borree, p. Schock	0,75-1	Kürbis,	--
Meerrettich	9-16	Grünkohl "	12-15
Peterskiew, p. Schöck	1,40-1,50	Champignons "	100-125
Schnittlauch, 12 Köpfe	2,50-3	Wasserkohl	4,50-6,50
Spinat, p. 50 kg	13-18	Wirtungskohl p. Schock	--
Karotten, p. 100 Stk.	10-15	Waldmeister "	3,60-4,00
Sellerie, hiesige p. Schock	3-5	Kofkohl	--
" pommerische	4-5,00	Blumenkohl, Erf., p. Kopf	--
Zwiebeln, p. 50 kg	3,50-4,00	Zomaten, Hamb. "	--
do. große "	5,00-6,00	Estarol, p. Schock	--
Rohrriiben, "	2-2,50	Kohlrüben, p. Schock	2,50-4,50
Petersilie, grün, p. Schock	2-2,50	Erbsen	--
Nadieschen, hiesig, p. Schockbund	--	Abgarber, Ham., p. Bd. 0,10-0,15	--
Salat, p. 100 Kopf	10	Kettig, bayr., p. Schock	2,40-4,80
Kohlraabi, p. Schock	--	Nadieschen, Dresd.	3-3,50
		Morcheln, p. 1/2 kg	0,90-1,00

Fische.

Hechte	89-108
do. groß	--
do. mittl.	--
Zander	--
do. klein	--
Wald	55-61
Schleie	--
do. mittl. IIa	--
do. mittl.	--
Karaulschen	--
Robbow	--
Pisghen	--
do. groß	--
Bunte Fische	70
Karpfen 20-40er	67-80
do. franz. 100er	--
do. do. 65er	--
do. Galiz. 40er	--
Bars	89-91
Welse	46-49
Weiss	--

Monatliche Futterwert-Tabelle von Cölle & Gliemann in Hamburg.
Monat April 1906.

Bezeichnung des Futtermittels	Durchschnitts-Gehalt			Gesamtzahl der Futterwert-Einheiten.	Hamburger Marktpreis in Reichsmark per 100 Kg.	Preis einer Futterwert-Einheit in Pfennigen
	nach Dr. C. Wolff und Dr. C. Lehmann					
	Protein 1% = 23,0.	Fett 1% = 23,0.	Stickstoff-Extraktstoffe 1% = 13,0.			
Erdmehl	47,0	8,3	23,1	134	14,50	10,82
Amerik. Baumwollsaatmehl	48,8	10,5	19,1	138	15,40	11,16
Palmkernfuchen	17,3	9,0	35,0	88	13,10	14,89
Kofosfuchen	20,7	10,0	38,7	100	13,40	13,40
Amerik. Maisölsfuchen	20,5	9,0	43,1	102	13,80	13,53
Napsfuchen	32,7	9,8	29,1	114	12,30	10,79
Sesamfuchen	37,2	12,8	20,5	121	13,50	11,16
Leinfuchen	31,5	10,5	30,8	115	14,80	12,87
Robnfuchen	35,5	10,6	20,1	112	12,00	10,71
Reisfuttermehl	12,0	12,0	47,4	95	10,00	10,53
Weizenkleie, grobschalige	13,6	3,4	54,9	89	10,20	11,46
Hoggenkleie	14,5	3,4	59,0	95	10,50	11,05
Reisfuttermehl	77,7	11,0	0,3	102	22,00	12,36
Betrodnete Biertreber	21,8	7,2	42,0	100	10,20	10,20
Betrodnete Maisfuchtempe	31,4	10,6	39,0	123	12,60	10,24
Malzkeime	23,3	2,1	42,8	84	10,00	10,64
Kafer	10,5	4,8	58,0	99	17,06	19,10
Hoggen	11,0	2,0	68,7	95	16,60	17,37
Futtergerste	12,5	2,5	64,2	94	14,20	15,11
Mais	10,1	4,7	68,6	98	12,30	12,55
Weizen	12,5	2,0	67,1	96	17,50	18,23
Futtererbsen	22,6	1,9	53,0	102	15,80	15,49
Bohnen	25,0	1,6	48,9	102	16,00	15,68

Verantwortlicher Redakteur: Paul Welter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwereius Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM.
monatlich 35 Pf. durch die Postträger und die Post bezogen
1,20 RM. durch den Postboten ins Haus 1,25 RM. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wochentlich 5 bis 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage
nach dem Sonn- u. Feiertage; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit
14seitiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handels-
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Seite oder deren Raum 8 RM., für 2. Seite
6 RM., für 3. Seite 5 RM., für 4. Seite 4 RM., für 5. Seite 3 RM., für 6. Seite 2 RM., für 7. Seite 1 RM., für 8. Seite 1 RM.
Stellenanzeigen 10 Pf., außerorts 15 Pf., Kleinanzeigen 25 Pf.
Stellenanzeigen 10 Pf., außerorts 15 Pf., Kleinanzeigen 25 Pf.
Stellenanzeigen 10 Pf., außerorts 15 Pf., Kleinanzeigen 25 Pf.
Stellenanzeigen 10 Pf., außerorts 15 Pf., Kleinanzeigen 25 Pf.

Nr. 88.

Sonntag den 15. April 1906.

32. Jahrg.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Osterfestes wegen erst Mittwoch den 18. April. Die Expedition.

Ostern — Frühling.

Nach im letzten Augenblick und unter vielen Mühen und Kämpfen mit dem noch einmal gewaltig hereinbrechenden Winter ist der Frühling zugleich mit dem lieben Osterfest ins Land gezogen. Er ist Sieger geblieben, der junge Lens, wie das Licht der heiligen Ostern obstrahlte über des Grabes Dunkel. Wieder ist aufgefunden aus des Todes Nacht der Welten Erlöser, sitzend noch heute, wie ehedem, als der Held niederzwang das Heidentum. Sieger als der Bringer einer neuen Weltanschauung gegenüber einer veralteten, blutgetränkten, vom Egoismus beherrschten Denkweltweise, Sieger über die Kaltberzigkeit und Häßlichkeit durch das ewig unvergängliche Wort der Nächstenliebe. Jener Nächstenliebe, die des Todes Schrecken nicht scheute, um mit dem Blute zu retten, die in Sünde und Abgötterei verjüngte Menschheit. Und mit jedem neuen Auferstehungsfeste sproßt und waltet es empor in der Natur, die tausend Kerne regen sich zu neuem Leben, Millionen Knospen aufzubrechen und schwellen empor, überall recht und beut sich die nimmer verzagende Lebenskraft, — überall ein Aufleben zum Licht aus des Winters Dunkel. Und wenn dann am frischen, duftigen Ostermorgen die wärmende Sonne herobricht am Himmel, dann waltet auch empor in der Menschenbrust das Gefühl eines neuen, frischen Lebens, eines Lebens der Kraft, des Schaffens und des Genießens. Auch im Menschenherzen vollzieht sich das Auferstehungswunder, auch in ihm zieht der Hoffnung warmer, belebender, Strahl ein, körperlich und geistig erfrischt der Weberspinn dieser Erde. Und ob sie nun gläubigen Gemittes und einfachen Herzens in der Kirche feierlichem Schmelz ihr „Christ ist erstanden“ kammeln, ob sie sie nun auf Bergeshöhen und in Wies- und Waldhügelgruppen gleich der in den Kästen schwebenden Vögel, ob sie nun von des Alters Laß und des Tages Sorgen bezeugt im warmen Sonnenschein dahinwandelnd, dankbar das Auge nach oben erheben, sie alle werden froh bewegt von des Osterfestes Weibe, sie alle fühlen des Festes belebenden Dem, denn alle sind

Auferstanden, zum Leben erwacht.

Aus der dunkelnden Winternacht. Symbolisch bedeutungsvoll ist das diesjährige Osterfest im Leben der Völker. Auch sie, die Nationen, sind auferstanden aus langen politischen Tagen zu neuem frischen Leben, aus dem Tagen der Besorgnis zur fröhlichen Zuversicht, aus dem Drohen des Krieges zum Völkerverständnis. Just als ein fröhliches Ereignis ist die Völkerversammlung der glücklichen beendeten Konferenz der Völker Europas und auch den deutschen Landen befreit worden. Der drohende Friede hält mit dem Osterfest wieder seinen fröhlichen Einzug. Frischer und fröhlicher regen sich jetzt wieder Handel, Industrie und Gewerbe und auf juristische Menschen scheint herab die Osterfeier, die das Gemüth der Völkerverständnis zerstreut hat. Die Hoffnung ist wieder eingezogen in das Herz der Nationen und ruhiger ist ihr Pulsschlag geworden. In der Ferne aber leuchtet die Hoffnung, die bislang immer noch unerfüllt, daß ein Osterfest späteren Geschlechtern beschreiben sein möge, der den ewigen Völkerverständnis, den Frieden auf Erden bringe für alle Zeiten.

Wenn schon nicht in gleichem Umfange, wie Weisnachrichten, ist Ostern doch auch ein Familienfest. Der jugendliche Nachwuchs, der durch die Konfirmation in den Schoß der Kirche aufgenommen, auch er ist im

gewissen Sinne auferstanden um die Osterzeit zu einem neuen Leben. Er tritt ein mit und nach dem Osterfest in den Kreis derer, die ein Lebensziel vor Augen haben, er tritt ein in den Ernst des Lebens und in die übernommene Pflicht. Möge auch sie, die Jugend, des Osterfestes frischer, lebendiger Hauch umfassen, möge er ihnen Mut und Kraft geben zum Wirken und Schaffen, damit sie an einem späteren Osterfest im Alter mit so klarem und fröhlichem Blick in die Welt schauen können wie heute.

Ihnen allen aber, unseren verehrten Leserinnen und Lesern, wünschen wir, daß Ihnen das diesjährige Osterfest eine Quelle der Freude und Zufriedenheit werden möge, daß sie sich gesund haben in Gottes freier Natur, daß sie neue Kraft und neuen Lebensmut gewinnen da draußen in Wald und Flur und auf Bergeshöhen, daß Ihnen allen die wohlverdienten Tage der Ruhe und des Friedens gut bekommen mögen. Und in diesem Sinne allen

ein frohes, glückliches Osterfest!

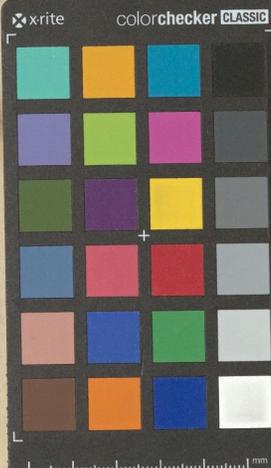
Der preussische Generalstab über den Hereroaufstand.

In der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes werden zur Zeit die amtlichen Berichte über die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika bearbeitet. Erschienen sind bisher zwei Abhandlungen und zwar in den Vierteljahrsheften für Truppenführung und Heredeville (Verlag von G. E. Müller u. Sohn, Berlin).

In der ersten Fortsetzung sind die Ereignisse im Schutzgebiet vom Anfang Februar 1904 bis zur Uebernahme des Oberkommandos durch den Generalleutnant v. Trotha, also bis zum Juni 1904, behandelt. In demselben sind beschrieben: Dwisfotero, am 13. März, Djinjamarero, wo am 25. März Major von Ghorff siegte, das Gefecht von Klein Wannen am 4. März, das Gefecht von Dnganjira am 9. April (am Dnganjiraberge), das Gefecht von Dwiwumbo am 13. April, wo Oberst Leutwein nach hartem und verlustreichen Kampfe den „folgeschweren“ Rückzug antrat u. a. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Beschreibung die besondere Tüchtigkeit der alten Schutztruppe und ihrer beiden glänzendsten Führer, des Majors von Ghorff und des Hauptmanns Franke. In der Darstellung des Gefechtes von Dwisfotero, in welchem — bei einer Stärke von 11 Offizieren und 38 Reitern — 7 Offiziere und 19 Mann gefallen, 3 Offiziere und 2 Mann verwundet wurden, wird nochmals der vielfach erhobene Vorwurf zurückgewiesen, die schweren Verluste seien durch mangelhafte Sicherung des Marsches hervorgerufen worden. Man erkaufte dort vielmehr eine Lehre, die zwar blutig, aber für die Zukunft die richtige Einsicht brachte. Das Generalstabswerk sagt hierüber: „Es erscheint in jedem Falle ungerecht, gegen die braven Offiziere wegen ihrer Kühnheit und ihres echt kriegerischen Dranges, an den Feind zu kommen, auch nur einen leisen Vorwurf erheben zu wollen. Der Kühnheit werden im Kriege, selbst wenn sie vielleicht blutige Opfer fordert, stets schönere und höhere Erfolge beschieden sein, als allzu großer Vorsicht und Bedachtsamkeit. Schwere Verluste sind bei taufkräftiger Kriegsführung eben nie zu vermeiden.“ Hochinteressant ist es, fast bei jedem Gefechte von neuem zu sehen, wie der letzte Erfolg — der Sieg oder das Verblüthen einer vernichtenden Umfassung durch den Feind — wiederholt dem furchtenden Vorgehen mit dem Bajonetts zu verdanken ist. Die starken Verluste an Toten — so beim Gefechte von Dabarari am 3. April, wo ein Offizier und 31 Mann fielen — werden dadurch erklärt, daß „die Hereros einzelne seitwärts im Busch liegende geliebte Verwandte mit ihren Keulen todschlugen.“

Auch kleine neue Episoden sind in die Schilderung eingestreut. So heißt es über die Tätigkeit der Kompanie Gpp am Dnganjiraberg: „Beim ersten wie beim zweiten Ansturm war, ehe der Gegner aus dem

dichten Dornbusch auftraute, stets ein feiner laut bellender Keckel vor dem Busch erschienen. Einer der Bedienungsmannschaften der Geschütze forderte beim zweiten Angriff des Feindes einen anderen Kanonier auf, das Tierchen mit dem Karabiner niederzuschießen. Doch Leutnant Wagner von der ersten Feldbatterie rief daraufhin: „Um Himmelsthüllen den Hund nicht todschützen! Der merket und ja immer, wenn die schwarzen Kecke kommen.“ Und richtig, kaum war eine halbe Stunde vergangen, da erschien als Vorläufer laut kläffend vor dem Busch das „braue Daedel“, den Deutschen die nahe Gefahr anfühlend. Alles machte sich bereit, und wenige Augenblicke darauf brachten die Hereros zu einem dritten, mit verzweifelter Festigkeit geführten Angriff vor.“ Ein besonderes Detail setzt die amtliche Berichterstattung einem französischen Kriegsfreiwilligen namens Huet, der am 24. Mai 1904 bei Djinjama bei der 1. Kompanie der Abteilung Ghorff fiel. Von ihm wird geschrieben: „Huet hatte acht Jahre bei den Kürassieren in Lunenburg gedient, an der Madagaskar Expedition teilgenommen und war hier in Südwest nach dem Aufbruch



„es vor einblinden wurde und erode der wurde. matischen seit eines des Maß traf aus nicht der schuggebiet die ersten erkennen nd. Petersburg Reichs- reuter des Anhänger mus und es. Da noch lange opposition- neuen zergerichtet nicht die Herer sein. Denn die russische Regierung, der der glänzende Sieg der K. D. Partei in Petersburg und Moskau, sowie fast überall in der russischen Provinz so unerwartet gekommen ist, hat sich von der ersten Ueberzeugung besetzt und ist eben im Begriff, Maßnahmen zu treffen, die „versöhnend“ wirken und auch dem Programm der K. D. Partei in verschiedenen Punkten entsprechen werden. Dazu kommt noch, daß die wahre Stimmung der Reichsdeutschen und ihr Verhalten der russischen Regierung gegenüber erst nach dem ersten Organisationsarbeiten der Reichsdeutschen festgestellt werden kann, wobei auch allerlei Konflikte nicht ausgeschlossen sind. Interessant ist in dieser Beziehung die Meinung einiger solchen gewählten Reichsdeutschen. Demnach können selbst sie sich noch immer kein klares Bild von der zukünftigen Reichsdeutschen machen. Insbesondere beunruhigt jeden der jetzt gewählten Reichsdeutschen Mitglieder die Ungehorsamkeit von dem „Bischof“ der Bauern, die in der Reichsdeutschen so zahlreich vertreten sein werden. Es läßt sich auch nicht annähernd vorher sagen, wie sich dieser Bauerblock gestalten wird. Allgemein nimmt man an, daß in diesem Block viele extreme Elemente, sowohl links als auch rechts stehende, vertreten sein werden. Auch rechnet man damit, daß die Anhänger der Rechtsparteien und solche, die sich bisher noch keiner Partei angeschlossen haben, unter dem Einbruch der allgemeinen Stimmung nach links einschwenken werden.“